



**JAHRESBERICHT** | **16**  
BUND Niedersachsen

© Straubswiese, Klaus Myrnek, Schmetterling, Fotolia.com

# INHALT

Vorwort	3
Erfolge 2016	4
Ausblick	5

## I Themen

Anwalt der Natur	6
Arten- und Biotopschutz	8
Wasser	15
Landwirtschaft	20
Energie	22
Verkehr	24

## I Aktivitäten

Aktiv im BUND	26
Kinder und Jugend	28
Umweltbildung	30
Kommunikation	32
International	33

## I Daten und Fakten

Adressen im BUND	34
Ansprechpartner	35
BUND-Arbeitsgruppen	36
Haushalt 2016	37

Dank	38
Impressum	39



## Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2016 war geprägt von Erwartungen. Die Landesregierung wollte mit dem Landesraumordnungsprogramm und dem Landschaftsrahmenplan einen Quantensprung im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung schaffen – herausgekommen sind allenfalls kleine „Hüpfchen“. Ähnlich sieht es bei den jetzt vorliegenden Novellierungen des Niedersächsischen Naturschutzgesetzes und des Wassergesetzes aus: Viele Verbesserungen zu Gunsten des Naturschutzes und der Verbandsbeteiligung wurden angekündigt, die jetzt vorliegenden Entwürfe bleiben jedoch weit dahinter zurück.

Trotz der zahlreichen Missstände hat der BUND Niedersachsen auch Erfolge im Jahr 2016 zu verzeichnen: beispielsweise bei der Verhinderung der weiteren Zerstörung von Unterelbe, Unterweser oder Ems. So ist es dem BUND vorerst gelungen, eine weitere Vertiefung der Außen- und Unterweser zu stoppen. Auch den geplanten massiven Eingriffen durch eine Vertiefung der Unterelbe konnten wir Einhalt gebieten – das Bundesverwaltungsgericht hat den Planfeststellungsbeschluss als rechtswidrig erklärt. Der BUND wird sich hier wie an allen niedersächsischen Gewässern weiterhin für naturnahe Flüsse mit artenreichen Tier- und Pflanzengesellschaften einsetzen.

Auch die unumgängliche Agrarwende ist uns in Niedersachsen ein zentrales Anliegen. Erste wichtige Schritte haben wir in 2016 gemeinsam mit Gleichgesinnten auf den Weg gebracht. Mit der neuen Initiative „Weideland Norddeutschland“ stärken wir jenen Landwirten den Rücken, die ihren Tieren eine Weidehaltung und gentechnikfreies Futter ermöglichen möchten. Auch der neue Tierschutzplan verbessert die Haltungsbedingungen vor allem für Schweine und Geflügel in Zukunft erheblich.

Schöne Erfolge haben wir über die zahlreichen Projekte des Landesverbandes erzielt: eine Auszeichnung des Nachhaltigkeitsrates für Moorschutz & Terra Preta, große öffentliche Resonanz für das Streuobstwiesenprojekt, viel Lob für unsere Wildbienen- und Wildkatzen-Schutzprojekte. Auch BUND-Gruppen wurden für ihre Aktivitäten ausgezeichnet – hervorzuheben ist hier die Kreisgruppe Nienburg mit ihrer Kinderwildnis. Vieles wäre noch aufzuzählen, denn der BUND ist mit seinen Ehrenamtlichen und Mitarbeiter\*innen in Nationalparkhäusern, Biologischen Stationen, unseren Einrichtungen in Lenzen oder Wendbüdel, in den Regionalverbänden, Kreis- und Ortsgruppen flächendeckend präsent. Gerade vor dem Hintergrund der internationalen oder nationalen Entwicklungen brauchen wir dieses Engagement – und wir dürfen nicht nachlassen!

Ich danke allen Ehrenamtlichen, die im Landesvorstand, dem Wissenschaftlichen Beirat, den Arbeitskreisen, in den Regional-, Kreis- und Ortsgruppen und in der BUNDjugend an Themen des Umwelt- und Naturschutzes arbeiten und diese in Politik und Gesellschaft einbringen. Den Hauptamtlichen im BUND Niedersachsen, in den Einrichtungen, Projekten und der Landesgeschäftsstelle danke ich für die mit viel Begeisterung und großem Engagement geleistete Arbeit. So bleibt der BUND eine wichtige Kraft für den Schutz von Natur und Umwelt.

Einen Einblick in die zahlreichen Aktivitäten des BUND Landesverband Niedersachsen im Laufe des vergangenen Jahres geben wir Ihnen auf den folgenden Seiten.

Ihr

*H. Baumgarten*

Heiner Baumgarten,  
Landesvorsitzender



## Der BUND Niedersachsen wächst

Die Mitgliederzahl des BUND Niedersachsen hat im Jahr 2016 ihren Höchststand in seiner bald 60-jährigen Verbandsgeschichte erreicht: Fast 24.000 Mitglieder\*innen unterstützen unsere Aktivitäten zum Schutz von Natur und Umwelt. Über 2.500 neue Mitglieder\*innen konnten wir in 2016 von unserer Arbeit überzeugen. Damit bleibt der BUND Niedersachsen der fünfgrößte Landesverband in Deutschland. Wir sagen DANKE!



## Weidemilch für Niedersachsen

Landwirtschaft, Natur- und Tierschutz, Verbrauchern und Molkereiwirtschaft haben gemeinsam eine Charta ins Leben gerufen, um die Weidehaltung von Milchkühen unter Bewahrung von Dauergrünland zu erhalten. Der BUND Niedersachsen trägt die Initiative „Weideland Norddeutschland“ mit und entwickelt sie gemeinsam mit den Vertragspartnern weiter.

## Neue Ökologische Station im Wendland

Im November 2016 hat der BUND eine neue Ökologische Station in der Landgraben-Dumme-Niederung eröffnet – mit dem Ziel, die Gewässerökologie und Wasserrückhaltung in dem zirka 10.000 Hektar großen Feuchtgebiet zu verbessern. In der Niederung verfügt der BUND Niedersachsen mittlerweile über einen beachtlichen Flächenanteil. Eckhard Krüger und Petra Bernardy sorgen hier zukünftig als Hauptamtliche für mehr Biotop- und Gewässerschutz.



## Mehr Flussnatur an der Oberweser

Über 200 Akteure aus Politik, Wasserwirtschaft, Tourismus und Naturschutz folgten im November der Einladung des BUND und des Initiativkreises Oberweser zur ersten Flusskonferenz in Hameln. Dort erörterten die Akteure gemeinsam die Perspektiven für mehr Flussnatur im Einklang mit Naturtourismus. Ein Höhepunkt der Veranstaltung: Die Unterzeichnung der Oberwesererklärung, in der die über 30 Unterzeichnenden ein Bekenntnis zu mehr Flussnatur an der Oberweser leisteten.

## Streuobstwiesen für Niedersachsen

Das erfolgreiche BUND-Projekt „Streuobstwiesen blühen auf!“ – als Jubiläumsprojekt der niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung ausgewählt – ist mit einer beeindruckenden Bilanz im Sommer 2016 zu Ende gegangen: 196 neue Streuobstwiesen und 10.400 neue Bäume sind auf einer Fläche von rund 122 Hektar entstanden. Das entspricht 170 Fußballfeldern! Ein Zuhause für Steinkauz, Igel und Kleiner Fuchs.



## Ein Plädoyer für mehr Umweltschutz und den BUND Niedersachsen Vom Fischer und seiner Frau ...

Deutsche Autofirmen manipulieren seit Jahren Dieselmotorensteuerungssoftware mit jährlichen Milliarden Gewinnen für die Firmen – zulasten der Gesundheit der Bevölkerung. Und die Politik hat über Jahre ihre Aufsichtspflicht verletzt! In den USA müssen die Autofahrer von den Betrugsfirmen auf höchst richterlichen Beschluss entschädigt werden, in Europa werden bisher hunderttausende betroffene Diesel-Autobesitzer von Politik und Behörden alleingelassen und sollen die Wertverluste selber tragen.

Rund 98 % der niedersächsischen Oberflächengewässer sind entgegen der gesetzlichen Vorgaben der EU-Wasserrahmenrichtlinie in einem schlechten Zustand. Dabei ist 2015 die Frist für die Umsetzung dieser Richtlinie abgelaufen. Mehr als die Hälfte der Grundwasserhorizonte in Niedersachsen sind mit Nitraten über- und weiteren Schadstoffen belastet. ‚Wir sind bisher von der Vermutung der bedarfsgerechten Düngung ausgegangen‘, heißt es Anfang des Jahres 2017 aus der niedersächsischen Landwirtschaftskammer. Die niedersächsische Politik ist derzeit nicht einmal bereit, die Vorgaben des Bundeswassergesetzes für 5 Meter breite Randstreifen an Gewässern 3. Ordnung zum Schutz gegen Einträge umzusetzen.

Die EU-Auflagen zur Sicherung der Natura 2000-Gebiete hängen weit hinterher. Auch in der Umsetzung der nationalen Biodiversitätsstrategie hat der BUND sich mehr Rückgrat von der Landesregierung erhofft: Die Ausweisung von 10 % der rund 330.000 Hektar Landeswaldflächen als Schutzgebiete soll dem landesweiten Erhalt der Biodiversität dienen. Mehr als die Hälfte dieser Schutzflächen werden die Behörden für bereits normativ geschützte Flächen im Nationalpark Harz benennen, also eine Flächenzuweisung in einem eng begrenzten submontanen Lebensraum im Südostzipfel des Landes vornehmen. Damit werden jedoch auf den übrigen Waldflächen Niedersachsens einige tausend Hektar weniger Waldflächen unter Schutz gestellt werden können, als möglich und auch nötig wäre. Eine vertane Chance!

Es bedarf nur der Bewusstmachung dieser wenigen Fakten, um zu erkennen, wie schwach derzeit die Politik im Bereich Umwelt agiert und wie nötig unsere Arbeit im BUND war und ist. Vieles ist in Deutschland, einem der reichsten Länder dieser Erde, im Argen. Die Profitgier ist mehr als beschämend. Wir erleben die Geschichte vom Fischer und seiner Frau überall: global und lokal.

Die Frage ist: Bringen wir gemeinsam die Kraft auf, dagegen anzugehen? David gegen Goliath? Recht gegen Unrecht? Im Lutherjahr möchte ich uns ein ihm zugeschriebenes Zitat ans Herz legen: „Und wenn ich auch wüsste, dass morgen die Welt zugrunde geht, würde ich heute noch einen Apfelbaum pflanzen.“ Ganz in diesem Sinne arbeitet der BUND Niedersachsen deshalb sowohl mit Projekten wie den Streuobstwiesen als auch mit politischer Lobbyarbeit für die Umsetzung von Umwelt- und Naturschutzrecht und an der Weiterentwicklung dieser Schutzrechte gegen Übergriffe von zahlreichen Nutzungsinteressen.

Wir werden uns mit Ihnen und für Sie weiter stark machen für eine gesunde Umwelt, eine intakte Natur, eine gerechtere Welt.

Ihr

Carl-Wilhelm Bodenstein-Dresler,  
Landesgeschäftsführer



# Der BUND als Anwalt der Natur

Der BUND setzt sich für den Schutz von Natur und Umwelt in Niedersachsen ein. Dafür nutzt der Umweltverband auch die Möglichkeiten, die ihm im Rahmen der Verbändebeteiligung gegeben sind.

Für welche Anliegen sich der BUND Niedersachsen im Jahr 2016 stark gemacht hat, erläutert Dr. Marita Wudtke, Leiterin des Bereiches Naturschutz / Umweltpolitik im niedersächsischen Landesverband.

## Welche bleiben Ihre größten Herausforderungen für das kommende Jahr?

Wichtig waren vor allem die Entwürfe zu einer niedersächsischen Naturschutzstrategie und zum Klimaschutzgesetz. Mindestens bis zum Jahr 2018, wenn der Zeitplan eingehalten wird, wird den BUND auch die Ausweisung von FFH-Gebieten zu Naturschutzgebieten beschäftigen. Außerdem bringen wir uns nach wie vor kritisch bei den Bewirtschaftungsplänen des Forstes ein. Sehr ärgerlich war die erneute Verlängerung der Kormoran-Verordnung, ein wahres Possenstück die geplante Neuausweisung zur Ortsumgehung Benseniel im Vogelschutzgebiet. Sehr umfangreich war die Novellierung des Landes-Raumordnungsprogramms.

## Fangen wir mit der Novelle an: Nach langem Hin und Her wurde im Januar 2017 eine Novellierung des Landes-Raumordnungsprogramm (LROP) in Niedersachsen beschlossen. Wie bewertet der BUND diese?

Wichtige Aspekte, die dem Naturschutz zugutegekommen wären, wurden aus dem ersten Entwurf wieder gestrichen. Nicht durchgesetzt hat sich beispielsweise der Vorschlag, dass die Regionalplanung bei Siedlungsentwicklungskonzepten eingebunden wird und Entscheidungen damit nicht ausschließlich über die Kommunen laufen, was oft unabgestimmt ist. Auch hat sich die Landesregierung nicht dazu durchgerungen, dass eine Entwicklung von Wohn- und Arbeitsstätten nur bei liniengebundenem ÖPNV stattfindet. Neue Siedlungen hätten künftig nur dort entstehen dürfen, wo es eine Anbindung an Bus oder Bahn gibt. Das wäre eine wichtige Maßnahme gegen Zersiedlung gewesen.

In der Novelle sind immer noch Ausbau und Optimierung der Oberweser als Wasserstraße festgeschrieben. Das ist für mich ein klarer Widerspruch zu deren geplanter Entwicklung als „Blaues Band“. Unverständlich ist auch, dass weiterhin ein Neubau von Kohlekraftwerken möglich ist, wie in Stade geplant.

Am dramatischsten ist jedoch der verfehlte Moor- und Klimaschutz. Während der erste LROP-Entwurf 2014 noch die Moorentwicklung festschrieb und den Torfabbau zurückfuhr, wurden diese Aspekte

aus der Novelle komplett gestrichen. Das ist gerade unter dem Klimaaspekt gesehen ein großer Kritikpunkt unsererseits.

## Gibt es auch Positives im neuen LROP?

Ja, der Biotopverbund wurde erstmalig als Vorranggebiet aufgenommen. Dies muss natürlich zeitnah in den regionalen Raumordnungsprogrammen weiter konkretisiert werden. Eine wesentliche Rolle spielt hier beispielsweise der Wildkatzenplan des BUND, der eine Biotopvernetzung vorsieht. Erfreut war der BUND auch, dass der Schleusenneubau am Schiffshebewerk Scharnebeck am Elbeseitenkanal spezifiziert wurde. Damit kann der Ausbaudruck von der Mittelbe genommen und der Seitenkanal in Zukunft intensiv genutzt werden.

Die Erdverkabelung für Stromleitungen wurde als Planungsalternative zur Freileitung aufgenommen, wenn es einen Konflikt mit Siedlungen oder dem Naturschutzrecht gibt. Das begrüßen wir natürlich, sofern ein Bedarf für neue Leitungen überhaupt belegt ist.

Sehr positiv ist die Streichung des Standortes Gorleben als Vorranggebiet für die Entsorgung radioaktiver Abfälle. Das heißt: Für Niedersachsen und demnächst bundesweit gilt wieder die weiße Karte bei der Endlagersuche.

## Welche Möglichkeiten hat der BUND genutzt, um Umwelt- und Naturschutzinteressen durchzusetzen?

Der BUND hat sich bei zahlreichen Vorhaben durch verschiedene Stellungnahmen in die Diskussionen eingebracht und neben Fach- und politischen Gesprächen zahlreiche Erörterungstermine wahrgenommen. Als anerkannte Naturschutz- und Umweltvereinigung und Anwalt der Natur nehmen wir unser Recht nach Bundes- sowie niedersächsischem Naturschutzgesetz wahr, aufgrund zugesandter Unterlagen zu deutlich eingegrenzten Vorhaben Stellung zu nehmen. Hier erwarten wir mit der künftigen Novelle des Naturschutzgesetzes eine deutliche Ausweitung des Beteiligungskataloges. Werden wir bei bedeutsamen Naturschutzbelangen nicht gehört, gibt es noch die Möglichkeit, Rechtsmittel einzulegen. So wie bei der Ortsumgehung von Celle oder bei der Elbquerung der A 20.

Mehr noch: Im Jahr 2016 sind in der Regierungskommission vom Arbeitskreis „Akzeptanz und Effizienz in der Vorhabenplanung“ Empfehlungen zur frühen Öffentlichkeits- und Verbandsbeteiligung verabschiedet worden. Vor einer weiteren rechtlichen Konkretisierung der frühen Beteiligung sollen mit der bisherigen Regelung weitere Erfahrungen gesammelt werden. Der Landesregierung wird empfohlen, die Ergebnisse des Arbeitskreises als praktische Handreichung herauszugeben. Darauf können wir dann künftig verweisen.

### Unterstützung erhält der BUND neuerdings durch das LabüN als gemeinsame Einrichtung der vier großen Umweltverbände in Niedersachsen. Was wurde hier erreicht?

Über das LabüN haben wir jüngst eine gemeinsame Stellungnahme zur Kormoran-Verordnung abgegeben. Diese Verordnung aus dem Jahre 2003 wurde von Landesseite immer wieder verlängert. Grundsätzlich ist sie ein riesiger Widerspruch zum Artenschutzrecht. Eine leichte Verbesserung ist jetzt, dass unter bestimmten Voraussetzungen Fördermittel für Abwehrmaßnahmen zur Verfügung stehen, um die Vögel zwar fernzuhalten, ohne sie zu vergrämen oder gar zu töten. Wir hoffen, dass diese erweiterten Möglichkeiten von der Teichwirtschaft häufig angewandt werden. Gehört wurde endlich unsere Forderung nach einer Evaluation der tatsächlichen Schäden – wahrscheinlich durch die gemeinsame Positionierung aller vier Verbände. Das erste Fachtreffen dazu war jedoch enttäuschend.

### Welche bleiben Ihre größten Herausforderungen für das kommende Jahr?

Bei der Novellierung des niedersächsischen Naturschutzgesetzes werden wir uns deutlich für Regelungen zum Erhalt des Grünlandes, für weitere gesetzlich geschützte Biotope und den Wallheckenschutz, die Erweiterung der Verbandsbeteiligung zur Stärkung des Ehrenamtes im Naturschutz sowie öffentlich zugängliche Kompensationsverzeichnisse einsetzen. Besonders wichtig wird die Ausgestaltung des neuen Klimaschutzgesetzes mit konkretem Programm und der Naturschutzstrategie, die Ende 2016 im Entwurf vorlagen. Der Zeitplan ist jedoch angesichts der Landtagswahl im Januar 2018 viel zu knapp bemessen. Natürlich begrüßen wir eine niedersächsische Naturschutzstrategie, die die Vielfalt der Biodiversität erhalten und Artensterben begrenzen soll. Hierfür fehlt jedoch noch die gesamte Basis – also ein Landschaftsprogramm, das den Ist-Zustand von Natur und Landschaft beschreibt. Bisher nur angekündigt wurde ein Fachkonzept Naturschutz als wesentlicher Baustein. Damit läuft die Naturschutzstrategie noch ins Leere.

Mein Fazit: Die Naturschutzstrategie hat in dieser Form keine Verbindlichkeit. Gleiches gilt für das Klimaschutzgesetz, in dem darüber hinaus das Thema Moore vollständig vergessen wurde. Damit ist auch dieses Gesetz bisher nur eine Hülle. Dabei wären konkrete Klimaschutzmaßnahmen doch das dringendste Thema überhaupt!

*Das Interview führte Dr. Tonja Mannstedt.*

## EU-Vogelschutzgebiet bei Bengersiel BUND fordert Rückbau für Schwarzbau

Das EU-Vogelschutzgebiet „Ostfriesische Seemarsch zwischen Norden und Esens“ wurde unter Aussparung wertvoller Flächen, die einer Ortsumgehung von Bengersiel dienen sollten, als Landschaftsschutzgebiet (LSG) fachlich unzureichend ausgewiesen. In der Folge wurde die Straße nach Bebauungsplan-Beschluss im „faktischen Vogelschutzgebiet“ gebaut und in 2011 in Betrieb genommen – rechtswidrig, da die naturschutzfachlichen Prüfungen nicht erfolgten. Der BUND hatte schon frühzeitig darauf hingewiesen.

Nach massiven Protesten auch von Umweltverbänden wurden Nachbesserungen angekündigt: Jetzt wird eine Neuausweisung des LSG versucht, die jedoch aus Sicht des BUND weiterhin unzulässig und unzureichend ist. Zumal das Bundesverwaltungsgericht im Jahr 2014 einen umgehenden Rückbau mit weitreichendem Naturschutz-Ausgleich festgelegt hatte. Der BUND unterstützt gern beim Entwickeln eines intelligenten, modernen Verkehrssystems ohne Umgehungsstraße! (mw)



Seltene Zwergseeschwalben im EU-Vogelschutzgebiet Langeooger Watt: In der Entwicklungszone des Biosphärenreservates wurde die Umgehungsstraße Bengersiel als längster Schwarzbau der Bundesrepublik Deutschland errichtet.

# Schützen, was wir lieben

Über 7.000 Tierarten gelten in Deutschland als gefährdet oder sind vom Aussterben bedroht. Der BUND stemmt sich dem Verlust der Artenvielfalt entgegen: mit politischem Druck, rechtlichem Widerstand und innovativen Schutzprojekten. Damit zeigen wir, wie sich Arten- und Biotopschutz praktisch umsetzen lässt.

## Artenschutz am Gebäude

### Neuer Wohnraum für Mauersegler und Zwergfledermaus

Im Zuge der energetischen Sanierung von Wohnhäusern verlieren viele Gebäudebrüter wie Haussperlinge, Mauersegler, Turmfalken oder Fledermäuse ihre Wohnstätten. Somit drohen viele dieser teils stark gefährdeten Arten für immer zu verschwinden. Hier setzt das BUND-Projekt „Klimaschutz und biologische Vielfalt unter einem Dach“ an, das nach dreijähriger Laufzeit Ende 2016 erfolgreich abgeschlossen wurde.

Das Projekt gab den Anstoß, künftig die Belange des Artenschutzes mit den Maßnahmen der energetischen Sanierung und Optimierung von Gebäuden in Niedersachsen besser in Einklang zu bringen. Die erforderlichen Sanierungen sollten gezielt für Artenschutzbelange genutzt werden, indem Bauträger und Planer über geeignete Maßnahmen frühzeitig informiert und damit für die Problematik sensibilisiert wurden. Die Beratung hat sich gelohnt: In ganz Niedersachsen wurden rund 1.000 neue Nester für Gebäudebrüter und Fledermausquartiere an Gebäuden eingerichtet!

Hierfür führte das Projektteam mehr als 180 Aktionen durch, darunter eine Fachtagung, Vorträge, Beratungen, Fortbildungen, Informationsveranstaltungen, Fachmessen und Exkursionen. „Wir haben zahlreiche Multiplikatoren wie die Architektenkammer Niedersachsen, die Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen oder die Handwerkskammern für den Schutz von Gebäudebrütern sensibilisiert“, freut sich Projektleiterin Kirsten Gulau. Die Umsetzung von Artenschutzmaßnahmen im Arbeitsalltag habe sich so bei zahlreichen Handwerksbetrieben, Energieberatern oder Planungsbüros etabliert. Das Thema wurde sogar als ein Baustein in einem Zertifikatslehrgang für Architekten und Ingenieure der Architektenkammer Niedersachsen aufgenommen.

Der Erfolg des Projektes ist zu guter Letzt auch den vielen Ehrenamtlichen zu verdanken: 2.150 ehrenamtliche Stunden kamen in den drei Jahren zusammen. Dies spiegelt die Bedeutung des Themas im Artenschutz wieder. *(tm/kg)*

## Netzwerk Wildbienenenschutz in Niedersachsen Landesweites Artenschutzprojekt



Etwa 360 Wildbienenarten kommen bei uns in Niedersachsen vor – davon gelten 63 % als gefährdet. Wie viele es genau sind, wo welche Arten vorkommen und ob ihre Gefährdung weiter zugenommen hat, lässt sich heute nicht genau sagen, weil die Datenlage veraltet oder ungenau ist. Es ist kaum davon auszugehen, dass sich der Zustand der Wildbienen in den vergangenen Jahren verbessert hat, im Gegenteil.

Nur wenige Menschen kennen sich heute noch mit dieser vielfältigen Artengruppe aus. Das ist wenig überraschend,

denn die Artenbestimmung und das ökologische Hintergrundwissen zu den Wildbienen stehen an den niedersächsischen Universitäten kaum noch auf dem Lehrplan. Hinzu kommt, dass Wildbienen unzureichend geschützt sind. Bei der Zusammenstellung der Arten, für die besondere Schutzanstrengungen nach der FFH-Richtlinie (Natura 2000) erfolgen, wurden die Wildbienen nicht berücksichtigt. Dementsprechend erfolgen nur sehr wenige gezielte Artenschutzmaßnahmen.

An diesem Handlungsbedarf hat das Gemeinschaftsprojekt von BUND Niedersachsen und Bieneninstitut Celle „Netzwerk Wildbienenenschutz in Niedersachsen“ angesetzt, gefördert von der niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung. Im Fokus stand die Durchführung konkreter Artenschutzmaßnahmen. Dazu wurden 10 Flächen in der Diepholzer Moorniederung, im Wendland und in Rotenburg an der Wümme von Wildbienenexperten



begutachtet und die jeweilige Wildbienengemeinschaft erfasst. Darauf basierend wurden Maßnahmenkonzepte erstellt und erste Maßnahmen mit Modellcharakter durch die Betreuer vor Ort umgesetzt. Dazu zählten in erster Linie das Herstellen von Nisthabitaten und die Verbesserung des Blütenangebotes.

Um diese und weitere Flächen auch in Zukunft betreuen zu können, wurde aus dem Projekt heraus der Verein „Netzwerk Wildbienenenschutz“ ins Leben gerufen. Flankiert wurden die Artenschutzmaßnahmen durch ein vielfältiges Öffentlichkeitsarbeits- und Beratungsangebot: durch Vortragsabende in ganz Niedersachsen, Exkursionen in Wildbienenhabitats, Beratungen von ehrenamtlichen Gruppen zur Biotoppflege und zum Nisthilfebau sowie verschiedene Publikationen. (ls)



Auf einer Binnendüne in der Diepholzer Moorniederung wurden rund 500 m<sup>3</sup> Oberboden mit Hilfe eines Baggers entfernt, damit ein neuer Lebensraum für spezialisierte Arten wie die Sandbiene entstehen konnte

## BUND-Fotowettbewerb Wildbienen fliegen auf Niedersachsen

Im Jahr 2016 veranstaltete der BUND im Projekt „Netzwerk Wildbienenenschutz“ die Wettbewerbe „Wildbienen fliegen auf Niedersachsen“. Ziel war es, Lebensräume für Wildbienen zu schaffen und Artenkenntnisse zu verbessern. Kommunen konnten sich um den Titel „Wildbienenfreundlichste Kommune“ bewerben, private Gärtner um das „schönste Zuhause für Wildbienen“ und Fotografiebegeisterte konkurrierten um das beste Wildbienenfoto.

Nach Bewerbungsschluss wurden unsere Jurymitglieder aktiv und hatten die sprichwörtliche Qual der Wahl. Beim Fotowettbewerb konnte sich Hans-Jürgen Sessner mit seinem Foto der Blauen Mauerbiene (*Osmia caerulea*) gegen die starke Konkurrenz behaupten.

Bei den Kommunen machte Rotenburg (Wümme) das Rennen. Peter Walter bietet Wildbienen mit seinem Garten „das schönste Zuhause“ in Niedersachsen.

Im Rahmen der Wettbewerbe bot der BUND Wildbienspaziergänge in Hannover an, bei denen sich Interessierte mit Experten auf die Suche nach Wildbienen begaben. Fotofans kamen bei unserer Wildbienen-Foto-Exkursion auf der Neuen Bult auf ihre Kosten: Luisa Stemmler und Jakob Klucken vom Netzwerk Wildbienenenschutz entdeckten und bestimmten heimische Wildbienenarten, während Fotograf Alexander Kliez Tipps gab, wie man die geflügelten Gesellen fotografisch am besten in Szene setzt. (kh)

Herzlichen Dank allen Teilnehmer\*innen, Jury-Mitglieder\*innen und der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung für die Projektförderung.



Rendezvous von Blauer Mauerbiene und Salbei-Blüte - dieses Foto hat die Jury überzeugt.

## Streuobstwiesen blühen auf! Neue Oasen für den Steinkauz

Der BUND Niedersachsen war Projektpartner an der Seite der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung, die im Jahr 2014 ihr 25-jähriges Bestehen mit einem großen Jubiläumsprojekt feierte: „Streuobstwiesen blühen auf!“ hieß das Motto, unter dem Umweltverbände, Jägerschaften, Heimatvereine und Schulen in ganz Niedersachsen Aktionen zum Streuobstwiesenschutz organisierten. Damit engagierte sich der BUND landesweit für diese kleinen Oasen der Artenvielfalt, die mehr als 5.000 Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum bieten.



Aufgrund des großen Erfolges wurde das Projekt bis zum 30. Juni 2016 verlängert. Ziel der Aktivitäten im letzten Projekt-Halbjahr war es, Streuobstwiesen wildbienenfreundlicher zu gestalten. Zu diesem Thema hat der BUND gemeinsam mit dem Nabu und dem „Netzwerk Wildbienenenschutz in Niedersachsen“ eine Fachtagung am 13. Februar in Hannover angeboten. Die Exkursion „Reise ins Schwäbische Streuobstparadies“ führte 21 Teilnehmer aus Niedersachsen vom 4.-8. Mai ins Streuobstland Baden-Württemberg. Sie besuchten dort nicht nur Vorträge am „Landesweiten Streuobsttag Baden-Württemberg“ und lernten neue Beweidungskonzepte kennen, sondern genossen auch die kulinarische Seite

der Wiesen: Auf dem Programm stand der Besuch von Streuobstmanufakturen, wo Saft, Obstbrand und Kuchen verkostet wurden. Zudem ist das „Handbuch Streuobstwiesenpraxis“ mit praktischen Tipps zur Neuanlage, Pflege und Entwicklung von Streuobstwiesen erschienen.

Die Bilanz des Projekts „Streuobstwiesen blühen auf!“. Landesweit wurden 223 Pflanz- und Obstfeste organisiert, rund 30 Schnittkurse angeboten und weitere 50 Umweltbildungsangebote für Jung und Alt veranstaltet. 196 neue Streuobstwiesen wurden angelegt und rund 10.400 Bäume auf einer Fläche von fast 122 Hektar gepflanzt. (kh)

## Schatztruhe kulturhistorische Obstgärten Neues Projekt schützt Klostergärten

Der BUND Niedersachsen hat gemeinsam mit dem Niedersächsischen Heimatbund am 1. Juli 2016 ein Projekt zum Erhalt historischer Obstgärten begonnen: „Schatztruhe kulturhistorische Obstgärten – Alte (Kloster-)Gärten als Refugium für die Natur“. Denkmalgeschützte Gärten und Klostergärten bergen viele Schätze. Zum einen wachsen dort oftmals Streuobstwiesen mit seltenen alten Obstsorten, die es zu bewahren gilt. Zum anderen bilden die Gärten wichtige Kleinbiotope und somit einen Rückzugsort für geschützte Tier- und Pflanzenarten wie Fledermäuse, Wildbienen und Flockenblumen. Leider wurden im Laufe der Zeit viele Klostergärten verkleinert

oder umstrukturiert. Denn die aufwändige Pflege der Obstbestände kann oft nicht mehr geleistet werden. „Immer mehr alte Obstsorten verschwinden. Auch der Wissensschatz vom Anbau und der Pflege der alten Nutzpflanzensorten sowie der Anwendung von Heilkräutern geht verloren“, so Projektleiterin Sabine Washof. „Dieses kulturhistorische Wissen wiederzuentdecken und den Menschen zu vermitteln, ist ein wichtiges Ziel unseres Projektes.“ In den Leuchtturmgärten Kloster Amelungsborn, Kloster Mariensee, Kloster Wülfinghausen und Breidings Garten ermitteln Experten die vorkommenden Tier- und Pflanzenarten und erstellen auf die jeweiligen Gärten abgestimmte Pflegemaßnahmen und -pläne. Zur praktischen Umsetzung werden Ehrenamtliche einbezogen: Sie fördern die Biodiversität in den Gärten, indem sie etwa Obstbäume nachpflanzen, Nistkästen für Vögel und Fledermäuse oder Nisthilfen für Wildbienen anbringen.



Im Garten von Kloster Mariensee wachsen alte Apfelsorten.

Der breiten Öffentlichkeit wird die Bedeutung dieser besonderen Naturorte durch Veranstaltungen wie Schnittkurse, Vorträge, ornithologische Exkursionen oder Kochkurse nähergebracht. Im Laufe des Projekts werden weitere historische Gärten miteinbezogen. Gefördert wird das für drei Jahre bewilligte Projekt von der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung und der Klosterkammer Hannover. (kh)

## Rettungsnetz Wildkatze

### Das Wildkatzen-Netzwerk wächst

Das bundesweite Rettungsnetz Wildkatze steht für den Erhalt der Lebensräume der Wildkatze und vielen anderen Waldarten. Die Wiedervernetzung isolierter Wälder spielt dabei eine große Rolle. Umgesetzt wird es durch die Schaffung von Waldkorridoren, die entlang des BUND-Wildkatzenwegeplans, eine planerische Grundlage, ideale Verbindungen zwischen bereits besiedelten und potenziellen Wildkatzenregionen aufzeigen. In Niedersachsen wurde dieser Wegeplan nun erfolgreich in das Landes-Raumordnungsprogramm aufgenommen.

In einem weiteren Schritt muss die Umsetzung durch die regionalen Behörden stattfinden. In Form von Vorträgen und persönlichen Dialogen konnte der BUND mit vielen Stakeholdern in den Austausch gehen und zum Teil zusammen den Landschaftsentwicklungsplan zur Vernetzung der Wälder besprechen. Das ermöglichte zum Beispiel auch, die Verhandlungen zur

Vernetzung von Hameln-Fischbecker Wald und Süntel voranzutreiben. Für eine Bepflanzung im Herbst 2017 stehen die Aussichten gut.

Um die breite Öffentlichkeit für den Schutz der Wildkatze zu sensibilisieren, hat der BUND im Jahr 2016 verschiedene Projekte auf den Weg gebracht: So werden in dem etablierten Wildkatzenlebensraum Deister neue Informationspunkte geschaffen, die über das Vorkommen von Wildkatzen, den Erhalt ihres Lebensraumes und ihrer Ökologie informieren. In den Regionen der derzeitigen Ausbreitungsgrenze sowie in Erwartungsgebieten wie der Lüneburger Heide soll Anfang 2017 die aktuelle Ausbreitung der Wildkatze nachgewiesen werden. Viele ehrenamtliche Kontrolleure, das NLWKN und die Landesforst wurden für das Monitoring gewonnen. Das Wildkatzen-Netzwerk hat sich erweitert und verspricht spannende Aufgaben im Jahr 2017. *(ak)*

## Stiftung Naturlandschaft

### Ein Zuhause für Laubfrosch und Flussneunauge

Die Stiftung Naturlandschaft setzt sich für den Erhalt und die Entwicklung von schutzwürdigen Landschaften in Niedersachsen ein. Auch im Jahr 2016 wurden zahlreiche naturschutzwürdige Grundstücke erworben, um sie nachhaltig für die heimische Tier- und Pflanzenwelt zu sichern. Als Beispiel sind hier insbesondere die 40 Kilometer langen aufgelassenen Bahntrassen zu nennen, die von der Deutschen Bahn ersteigert wurden. Obwohl die Pflege dieser Flächen aufgrund ihrer langen Grenzlinien und vieler Rechtsverpflichtungen aufwändig ist, stellt der Erwerb derartiger Grundstücke aus Sicht der Stiftung – neben der politischen Verbandsarbeit – den bestmöglichen Biotopschutz dar und rechtfertigt den damit verbundenen Aufwand. „Es ist die wirtschaftlichste und effizienteste Weise, erfolgreichen Naturschutz zu betreiben“, betont Karl-Friedrich Weber, Präsident der Stiftung Naturlandschaft.

Die Stiftung verfügt nunmehr über 780 Hektar an eigenen Flächen, weitere 15 Hektar können im Jahr 2017 über Fördermittel erworben werden. In der Velpker Schweiz im Landkreis Helmstedt kam die Stiftung in den Besitz einer 13 Hektar großen amphibischen Wildnisfläche mit Vorkommen von Salamander, Laubfrosch, Kreuzkröte und Ringelnatter. Im Nincooper Moor werden große Grünlandflächen extensiv mit Rindern beweidet und die Moorwälder mit Erfolg vernässt. Als großer Moorwaldeigentümer ist die Stiftung in das länderübergreifende

Ausweisungsverfahren des Drömlings als Biosphärenreservat involviert. In Folge der Schunter-Renaturierung auf den 50 Hektar großen Wiesen- und Weideflächen bei Flechtorf sind bereits 17 Fischarten festgestellt worden, darunter das Flussneunauge.

Die solide finanzielle Situation durch dauerhafte Einnahmen aus Mieten und Pachten, ein wachsender Wert der Sachgüter sowie die abgesicherte Wirtschaftlichkeit aller Aktivitäten und Projekte ermöglichen es, den Stiftungsauftrag zu erfüllen. Die reibungslose und gute Zusammenarbeit zwischen Präsidium und Geschäftsführung tragen ihren erheblichen Teil dazu bei. *(kw)*



Für den Laubfrosch: Stiftung Naturlandschaft sichert Lebensraum in der Velpker Schweiz.

## Terra Preta in Niedersachsen Schwarze Erde für den Moorschutz

Durch Torfabbau werden in Niedersachsen unzählige Moorflächen trockengelegt. Der Abbau zerstört wichtige Lebensräume für bedrohte Arten und emittiert große Mengen an Kohlenstoff in die Atmosphäre. Um Verbraucher auf diese Problematik und Alternativen zu torfhaltigen Erden hinzuweisen, ist das Terra Preta-Projekt seit dem Jahr 2014 tätig.

In rund 80 Veranstaltungen in ganz Niedersachsen informierte das BUND-Team in 2016 über Vorteile und Einsatzmöglichkeiten von Terra Preta als Torfersatzstoff im Hobbygartenbereich in Vorträgen, Seminaren und Workshops. Die so entstandene Aufmerksamkeit nutzte der BUND zur Gewinnung neuer Kooperationspartner, deren Anzahl sich im Vergleich zum Vorjahr verdoppelte. Landesweit unterstützen 25 BUND-Gruppen, Vereine und Einrichtungen die Initiative. Weitere Kooperationen sind in 2017 vorgesehen.

Neben der Wissensvermittlung lag der Schwerpunkt auf der Praxis: Durch das Anlegen von Versuchsbeeten und Anschauungsgärten bietet der BUND landesweit Vergleichsmöglichkeiten zwischen Terra Preta- und anderen Böden bezüglich Pflanzenwachstum, Nährstoff-

verbrauch und Vitalität der Pflanzen. Darüber hinaus erarbeitet das Team eine Anwendungsempfehlung für die Terra Preta-Technologie im Hobbygartenbereich. Eine kostenlose Terra Preta-Broschüre ist beim BUND Niedersachsen erhältlich.

In das neue Jahr ist das Projekt mit der Auszeichnung „Projekt Nachhaltigkeit 2017“ gestartet. Der Rat für Nachhaltigkeit begründete seine Entscheidung so: „Mit Ihrem Projekt haben Sie Nachhaltigkeit zu Ihrer Aufgabe gemacht und arbeiten so an der Erreichung der globalen Nachhaltigkeitsziele“. Das freut uns sehr! (mg)



An den Terra Preta-Beeten  
im Verein Waldfrieden e.V. in  
Duingen wird fleißig geerntet.

© Angela Sommer

### INFO

Terra Preta bedeutet auf Brasilianisch Schwarzerde und wird aus Kompost, zertifizierter Pflanzenkohle und Mist hergestellt. Sie fördert die für ein gesundes Pflanzenwachstum wichtigen Bodenlebewesen, speichert Nährstoffe und Wasser und ermöglicht einen dauerhaften Humusaufbau. Damit trägt Terra Preta zu Klimaschutz und Ressourcenschonung bei.

## Artenschutz im Wendland Dem Kranich zuliebe

Zu den „Seebaß-Teichen“ hat sich ein neuer hinzugesellt: Im Landkreis Lüchow-Dannenberg hat Eckhard Seebaß im Spätherbst 2016 ein neues Gewässer für den Kranich angelegt. Dabei wurden zwei ehemalige Fischteiche in ein größeres, für den großen Schreitvogel geeignetes Flachgewässer umgewandelt. Zahlreiche solcher Teiche sind in den vergangenen Jahren in den Niedersächsischen Landeswäldern auf Initiative des ehemaligen Forstamtleiters entstanden. Der Anstieg von nur wenigen Brutpaaren Anfang der achtziger Jahre bis hin zu einem Brutbestand von rund

130 Paaren wird auf diese Naturschutzmaßnahmen zurückgeführt. Für sein jahrzehntelanges Umwelt-Engagement ist Eckhard Seebaß im Jahr 2015 mit der Konrad-Buchwald-Medaille des BUND geehrt worden. Dem Umweltverband ist er als Gründungsmitglied der Kreisgruppe Lüchow-Dannenberg schon seit langem verbunden. Das Preisgeld von 750 Euro hat Seebaß gleich wieder in den Kranichschutz investiert und in Penkefitz das neue Brutbiotop entstehen lassen, bezuschusst von der Deutschen Umwelthilfe und der örtlichen BUND-Kreisgruppe. (tm)



Eckhard Seebaß (links) nimmt die neu angelegten Teiche in Augenschein.

© BUND

## Diepholzer Moorniederung Gebietsbetreuung heute und morgen

Im Jahr 2016 wurde die Arbeit der Gebietsbetreuung für die BUND-Einrichtung Diepholzer Moorniederung gestärkt. Die zu Grunde liegende Flächenkulisse beläuft sich auf gut 100.000 Hektar mit ca. 17.000 Hektar Naturschutz- und Natura 2000-Gebieten. Dafür hat das Land Niedersachsen die Summe der Gebietsbetreuung erhöht, sodass in der Größenordnung einer Personalstelle mehr Naturschutz betrieben werden konnte. Ein tolles Ergebnis!

Inhaltlich wurde der Vertrag mit dem Land Niedersachsen über die Durchführung landesweit bedeutender Arten- und Lebensraumschutzprojekte in der Diepholzer Moorniederung im Rahmen der Umsetzung der Niedersächsischen Strategie zur Erhaltung der Biologischen Vielfalt (VBV) fortgeführt. Neben Bestandserfassungen ausgewählter Pflanzenarten, der Avifauna sowie weiterer Faunengruppen (Reptilien/Amphibien oder Feldgrille) werden Planungen zum Erhalt und zur Verbesserung entwickelt. Nach Abstimmung mit Naturschutzverwaltungen und Grundeigentümern münden sie in der Durchführung praktischer Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen, die teilweise mit eigenen Maschinen des BUND durchgeführt werden. Vogelarten wie Raubwürger, Bekassine, Großer Brachvogel, Kranich und Wiesenweihe profitieren davon genauso wie hochmoortypische



Einsatz für das Moor: Das Team der BUND-Einrichtung Diepholzer Moorniederung.

sche Pflanzenarten der Roten Liste wie Rosmarinheide, Weißes Schnabelried, Moosbeere oder Sonnentau.

Schon 1993 wurde der erste NSG-Betreuungsvertrag zwischen dem BUND und dem Land Niedersachsen abgeschlossen. In regelmäßigen Abfolgen stehen Vertragsverhandlungen an, in Neuverträgen werden die sich ändernden, jeweils gültigen Anforderungen geregelt und Leistungsverzeichnisse neu abgestimmt. 2017 soll die Gebietsbetreuung für die Zeit ab 2018 auf ein neues Fundament gesetzt werden, weitere Aufgaben im Sinne einer ökologischen Station befinden sich in Diskussion. *(is)*

## Diepholzer Moorniederung Moorschutz ist Kranichschutz

Die BUND-Einrichtung Diepholzer Moorniederung setzt sich für den Erhalt und Schutz der Hochmoore ein. Vor allem der Kranich, der „Vogel des Glücks“, begleitet das Team durch das ganze Jahr. Die Diepholzer Moorniederung als international bedeutsamer Rastplatz wird alljährlich von rund 70.000 Kranichen genutzt. Für den Schutz der großräumigen Moor- und Grünlandflächen geht damit eine hohe Verantwortung einher. Viele der in den Winterhalbjahren umgesetzten praktischen Maßnahmen zum Hochmoorschutz kommen auch den Kranichen zugute beispielsweise durch Optimierung der Schlaf- und Brutplätze.

Neben Organisation und Durchführung zahlreicher Synchronzählungen während der Frühjahrs- und Herbststrat wurde im Jahr 2016 der Brutbestand im Naturraum erfasst. Darüber hinaus ist der BUND an der Koordination und Auswertung der landesweiten Kranichbrutbestandserfassung beteiligt. Seit acht Jahren werden in der Diepholzer Moorniederung junge Kraniche beringt: In 2016 waren es 17 Jungvögel, von denen jeweils zwei mit einem Telemetrie- bzw. GPS-Sender ausgestattet wurden.



Kraniche in der Diepholzer Moorniederung

Durch die Kooperation mit einer Grundschule im Landkreis Vechta im Rahmen eines Erasmus-Förderprojektes können GPS-Senderdaten erfasst und die Habitatnutzung sowie der Zugweg der Kraniche nachgezeichnet werden. Schüler der 4. Klassen erfahren dabei hautnah naturwissenschaftliches Arbeiten und werden für den Naturschutz vor Ort begeistert. *(is)*

## Nationalpark-Besucherzentrum TorfHaus Beliebte Anlaufstelle am Fuße des Brockens

Fast 5.000 Menschen nahmen im Jahr 2016 an Bildungsangeboten des Nationalpark-Besucherzentrums TorfHaus im Harz teil – so viele wie nie zuvor. Die Besucher konnten wählen zwischen halb- und ganztägigen Exkursionen, mehrtägigen Workshops, Vorträgen, Bildungsurlauben und Wildniscamps. Auch international fanden die Naturschutzanliegen des Zentrums Gehör: Delegationen aus Tunesien, der Mongolei, Südkorea, Litauen und Polen besuchten das BUND-Besucherzentrum in 2016.

Betreut wurden auch Veranstaltungen mit unbegleiteten jugendlichen Flüchtlingen in Kooperation mit der Jugendhilfe Südniedersachsen und dem Tabaluga-Haus in Duderstadt.

Besonders stolz war das Team darüber, sich als Leuchtturm-Projekt der bundesweiten Aktion „Europa in meiner Region – Erfolgsgeschichten für Deutschland“ anlässlich der Europawoche zu präsentieren. Hoffnungsvoll sieht das Besucherzentrum seiner geplanten Erweiterung im Jahr 2017 entgegen. Die Förderanträge wurden – unterstützt durch die Nationalparkverwaltung Harz, die Berg- und Universitätsstadt Clausthal-Zellerfeld und das Amt für regionale Landesentwicklung in Braunschweig – Ende 2016 eingereicht. (ha)



Viele Besucher kamen am europaweiten Open-Project-Day nach Torfhaus.

### INFO

Das BUND-Besucherzentrum bietet Informationen und Angebote rund um den Nationalpark Harz sowie zu Naturschutzthemen wie Grünes Band, Weltkulturerbe Oberharzer Wasserwirtschaft oder Geopark Harz an.

## Ein Kommentar zum Wintersport im Harz Das Projekt Schierke

Länderübergreifend arbeitet der BUND im Harz. Im Dreiländereck mit Sachsen-Anhalt und Thüringen können viele Themen nur gemeinsam angegangen werden. Nachdem das Naturschutzgebiet Wurmberg im Westharz – trotz des juristischen Widerstands durch den BUND – durch Wintersport-Großanlagen einschließlich Schneekanonen weitgehend zerstört worden ist, will auch die benachbarte Stadt Wernigerode mit ihrem Ortsteil Schierke eine ähnliche Anlage unmittelbar am Nationalpark Harz bauen. Der BUND forderte dafür länderübergreifend ein Raumordnungsverfahren, das derzeit durchgeführt wird.



Der Blick auf Schierke und den Wurmberg.

Erwartungsgemäß zeichnet sich ab, dass die Anlage so nicht genehmigungsfähig ist, zumal es sich um ein FFH-Gebiet handelt und ein Moorwald großflächig geopfert werden müsste. Daher sollen die Seilbahn, Skigebiete und die entsprechende Infrastruktur nunmehr aus dem FFH-Gebiet heraus nach Osten verschoben werden. Den Plänen würden 20 Hektar Wald mit wertvollen Lebensräumen zum Opfer fallen. Sie sind angesichts des Klimawandels auch betriebswirtschaftlich sinnlos. Eine besondere Note erhält diese überdimensionierte Planung dadurch, dass die Stadt Wernigerode im Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt e.V.“ mitarbeitet und dort aktuell sogar den Vorsitzenden stellt – unglaublicher geht es nicht. Von Friedhart Knolle

# Für Meer und Küste

Das Wattenmeer ist ein weltweit beispielloser und artenreicher Lebensraum: Rund 4.800 Arten wie die Scholle, Miesmuschel, Wattwurm und Seehund leben hier. Ihr Schutz liegt dem BUND Niedersachsen am Herzen.

## Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer Gemeinsam für das Wattenmeer

In der südlichen Nordsee befindet sich mit etwa 10.000 km<sup>2</sup> das größte Wattenmeer der Welt. Es ist die Kinderstube vieler Fischarten, Rastgebiet für Zugvögel und bildet ein einzigartiges ökologisches System. Der Mensch hat die Bedeutung der Region erfasst, viele Organisationen setzen sich mittlerweile für den Schutz ein.

Nun hat das Wattenmeer zusätzliche Unterstützung bekommen: Seit Juli 2016 arbeitet Holger Wesemüller, gefördert durch die Niedersächsische Wattenmeerstiftung und mit der Unterstützung von BUND, Nabu und Niedersächsischem Heimatbund, an der Verbesserung der Verbändezusammenarbeit. Zum 30-jährigen Bestehen des Nationalparks im August kritisierten die Verbände gemeinsam die Jagd im Nationalpark. Weitere Themen wie die (Muschel-)Fischerei im Nationalpark und die ge-

plante Novellierung der Nordsee-Befahrensverordnung stehen an.

Der Schwerpunkt des Projektes liegt in der beratenden Funktion vor Ort. Es werden Gespräche mit der Nationalparkverwaltung geführt und mehrmals jährlich Koordinationstreffen organisiert. Zudem sind der gezielte Austausch mit den anderen Wattenmeer-Anrainern und die Entwicklung trilateraler Strategien möglich: Gerade hier waren die niedersächsischen NGOs bisher „außen vor“. Zur Einrichtung des trilateralen Wattenmeer-Partnerschaftszentrums in Wilhelmshaven hat der BUND gratuliert – und ist bereit, sich mit einzubringen. Von dort soll ab 2020 ein internationales Netzwerk unterschiedlicher Partner aus Verwaltung, Wirtschaft, Naturschutzverbänden und Zivilgesellschaft geknüpft werden. (sis)

### AUSZEICHNUNG

Das Watt Welten Nationalpark-Haus auf Norderney ist am 3. August als UNESCO-Weltnaturerbe-Besucherzentrum ausgezeichnet worden – als drittes Zentrum im niedersächsischen Wattenmeer nach Cuxhaven und Wilhelmshaven. Es möchte Menschen für den Schutz des Wattenmeeres und seiner Bewohner gewinnen. Der BUND ist an dem Zentrum beteiligt.

## BUND-Meeresschutzbüro Bremen Plastik – weniger ist Meer

Die kleinste Kunststoffgruppe macht gerade den größten Wind. Seit drei Jahren veröffentlicht der BUND seinen Einkaufsratgeber „Mikroplastik – unsichtbare Gefahr“. Darin werden Kosmetik- und Körperpflegeprodukte aufgeführt, die Mikroplastik enthalten.

Immer mehr Studien bestätigen, was der BUND schon lange befürchtet hat: Mikroplastik, also synthetische Kunststoffe kleiner als 5 mm, findet sich in der Umwelt überall wieder. In der Nordsee wurden bereits 20 Partikel gemessen, im arktischen Eis sogar eine Million Partikel pro Kubikkilometer. Solche Mengen bedeuten eine Gefährdung der Ökosysteme.

International sind einige Länder aktiv geworden. Warum nicht auch Deutschland? Das Bundesumweltministerium hat sich mit den Herstellern von Kosmetik- und Körperpflegeprodukten auf eine freiwillige Vereinbarung geeinigt. Die Hersteller haben zugesagt, Mikroplastik aus ihren Produkten zu entfernen. Das ist jetzt zwei Jahre her. Der Einkaufsratgeber zeigt, dass sich auf dem Markt nichts bewegt. Im Gegenteil: Mit verwirrenden Diskussionen über die Definition von Mikroplastik werden Verbraucher\*innen verunsichert. Der BUND fordert



Auf Norderney sammelten Ehrenamtliche im März 2016 zwei Tonnen Müll ein.

daher ein Verbot von synthetischen Polymeren, auch Kunststoffe genannt, und zwar EU-weit.

Nicht nur die kleinen Kunststoffe bewegen den BUND. BUND-Gruppen haben an der Nord- und Ostsee Aktivitäten gestartet. So laufen Aktionen mit den Slogans „Plastikfreie St(r)ände“ oder „Tasche statt Tüte“ auf Märkten und in Gemüseläden, um verstärkt Stofftaschen statt Plastiktüten zu etablieren. Viele Aktive sind draußen am Strand und sammeln Müll – zum Beispiel auf Norderney, Spiekeroog, und in Zingst. Eine tolle Möglichkeit, für den Meeresschutz aktiv zu werden. (nz)

# Für lebendige Flüsse

Flüsse gehören mit ihren Auen zu den artenreichsten europäischen Lebensräumen. Sie beherbergen einzigartige Tiere und Pflanzen, angepasst an einen hochdynamischen Lebensraum. Ohne sie ist kein Leben möglich. Deshalb setzt sich der BUND für lebendige Flüsse und Auen und gegen ihren sinnlosen Ausbau ein.

## Masterplan Ems 2050 Auf gutem Wege

Im Frühjahr 2015 einigten sich Bund, Land, Landkreise, die Meyer-Werft und die Naturschutzverbände BUND, Nabu und WWF auf den „Masterplan Ems 2050“. 2 Jahre später sind bereits erste Erfolge zu verzeichnen und viele Schritte zur Umsetzung eingeleitet worden. Von den insgesamt 200 Hektar zu beschaffenen Flächen für den Wiesenvogelschutz konnten mit Ablauf des Jahres 2016 bereits 50 Hektar erworben werden. Die Flächen liegen in den Landkreisen Aurich und Emsland und werden mit Bewirtschaftungsauflagen verpachtet, die bedrohten Wiesenvögeln wie der Uferschnepfe zu Gute kommen.

Der Masterplan sieht die Schaffung ästuariner Lebensräume in einem Umfang von 500 Hektar bis zum Jahre 2050 vor. Die Einleitung eines Zulassungsverfahrens für die Realisierung eines 30 Hektar großen Tidepolders bei Coldemüntje steht unmittelbar bevor. Der Bereich einer ehemaligen Flusschlinge soll wieder der Tidedynamik unterworfen werden, so dass naturnahe, autotypische Lebensräume wiederhergestellt werden. So entsteht ein Prielsystem mit Brackwasserwatt, Tide-Röhrichten und Hochstaudenfluren. Zudem läuft aktuell eine Machbar-

keitsstudie für einen weiteren Tidepolder bei Stapelmoor. Die Ergebnisse werden Mitte 2017 erwartet.

Der zuständige Lenkungskreis hat sich für die sogenannte „Flexible Tidesteuerung“ als zentrale Maßnahme der ökologischen Ems-Sanierung ausgesprochen. Tore am Emssperrwerk bei Gandersum sollen den Ebb- und Flutstrom so steuern, dass weniger Schlick in die Ems gelangt. Die Steuerung soll im Jahr 2020 einsatzbereit sein und könnte einen deutlichen Beitrag zur Verbesserung der Wasser- und Lebensraumqualität der Ems beitragen. (vk)



## Niedersächsisches Wassergesetz BUND fordert Nachbesserung der Novelle

Der BUND hat in der Debatte zum vorliegenden Entwurf des neuen Landeswassergesetzes die Bedeutung von ausreichend breiten Gewässerrandstreifen betont. Wichtig und richtig ist die vorgesehene Einführung eines 5 Meter breiten Gewässerrandstreifens an Gewässern dritter Ordnung. Mit Blick auf den dringenden Schutz und die bislang verfehlten Bewirtschaftungsziele der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) an den niedersächsischen Gewässern sind weiter reichende Vorgaben unerlässlich. Von der Landesregierung fordert der BUND hier deutliche Nachbesserungen zur Erreichung der Bewirtschaftungsziele nach Wasserhaushaltsgesetz und der Meeresschutzziele. Konkret: Randstreifen von mindestens 5 Metern im baulichen Innenbereich und im Außenbereich an Gewässern 3. Ordnung sowie von 10 Metern an Gewässern 1. und 2. Ordnung. Die Regelung muss darüber hinaus in ihrer Anwendung und Kontrolle einfach zu handhaben sein. Düngemittel- und Pflanzenschutzmittel sowie eine Nutzung als Ackerland sind zu verbieten.

Neben einer Kommentierung der im Gesetzentwurf vorgesehenen Änderungen enthält die BUND-Stellungnahme auch weitergehende Vorschläge. So wurde mit Verweis auf die WRRL angeregt, die Information und Bildung zu Fragen des Gewässerschutzes gesetzlich zu verankern und die Beteiligung interessierter Stellen aktiv zu fördern. Die Wiederbelebung eines Wassernetzes zur Vernetzung der Arbeit ehrenamtlicher Gewässerschützer aus den Naturschutzverbänden ist aus unserer Sicht ein sinnvoller Beitrag zur Unterstützung der WRRL-Ziele und zur Akzeptanzförderung für Maßnahmen des Gewässerschutzes. Darüber hinaus hat der BUND den Landesgesetzgeber aufgefordert, ein wasserrechtliches Verbot des Frackings sowie eine Regenwasser-Bewirtschaftungsplanung einzuführen und Vorgaben für einen ressourcenschonenden Umgang mit Niederschlagswasser in das Gesetz aufzunehmen.

Von Vera Konermann

### INFO

Seit November 2016 informieren die Vertragspartner ausführlich und anschaulich über Inhalte, Ziele, Maßnahmen und Hintergründe des Masterplans auf der Homepage [www.masterplan-ems.info](http://www.masterplan-ems.info).



## Gerichtsurteil zur Elbe

# Elbvertiefung vor dem Aus?

Es gibt weiterhin kein grünes Licht für die geplante Elbvertiefung. Das Bundesverwaltungsgericht hat am 9. Februar 2017 verkündet, dass der vorliegende Planfeststellungsbeschluss zur Elbvertiefung rechtswidrig ist und nicht vollzogen werden kann. Das Urteil ist der erfolgreiche Schlusspunkt der Klage von BUND und Nabu, die vom WWF unterstützt wurde. Der BUND Niedersachsen hat das Klageverfahren, das als bislang größter Umweltrechtsprozess der Bundesrepublik gilt, finanziell, personell und fachlich unterstützt.

Die Richter kritisierten, dass die Auswirkungen auf die Natur unterschätzt wurden und die geplanten Reparaturmaßnahmen bei weitem nicht ausreichen. So seien die Beeinträchtigungen der vom Aussterben bedrohten Pflanzenart Schierlings-Wasserfenchel durch die mit der geplanten Elbvertiefung verbundene Erhöhung der Salzgehalte unterschätzt worden. Die auf niedersächsischem Gebiet liegenden Ausgleichsmaßnahmen könnten zudem nicht umfänglich als spezieller Ausgleich für den schweren Eingriff in die Elbe gelten, weil sie Pflichtmaßnahmen für Schutz und Pflege der Naturschutzgebiete seien. Somit ist der Etikettenschwindel der Planungsbehörden, die das Naturschutzpflichtprogramm als Ausgleich verkaufen wollten, aufgefliegen. Erfreulich ist, dass das Urteil auch über den Einzelfall hinaus die Beachtung der deutschen und europäischen Naturschutzvorschriften bei großen Infrastrukturplanungen stärkt.

Noch hält die Stadt Hamburg trotzig an ihren Plänen zur Elbvertiefung fest. Um das Großprojekt zu retten, sind die Planer auf der Suche nach zusätzlichen Schutz- und Ausgleichsmaßnahmen. Der BUND fordert die Verantwortlichen auf, endlich von der „Vertiefungswut“ abzurücken und an einer Kooperation der drei norddeutschen Seehäfen Hamburg, Bremerhaven und Wilhelmshaven als ökologisch und volkswirtschaftlich beste Lösung zu arbeiten. Die Umweltverbände setzen auf einen ernsthaften Dialog über Alternativen zur Vertiefung oder den Verzicht wesentlicher Teile des Vorhabens.

Von Vera Konermann

### INFO

Bei der geplanten Elbvertiefung handelt es sich um den historisch größten Eingriff in die Tideelbe zwischen Hamburg und der Nordsee. Mit rund 40 Mio. Kubikmetern soll drei Mal mehr Sediment aus dem Fluss gebaggert werden als bei der letzten Vertiefung im Jahr 1999. Es besteht das Risiko, dass das Ökosystem der Elbe durch veränderte Strömungsverhältnisse, erhöhten Schwebstofftransport und sinkenden Sauerstoffwerte schweren Schaden nimmt.

## BUND-Auenzentrum auf Burg Lenzen

# Für Fluss und Aue im Einsatz

Das BUND-Auenzentrum setzt sich in diversen Projekten dafür ein, dass unsere Flüsse wieder lebendig und die stark bedrohten Auen geschützt werden.

### Lebendige Auen für die Elbe

Die Hohe Garbe wieder an die Dynamik der Elbe anzuschließen und den alten Auwald zu entwickeln, das sind unsere Ziele im Projekt „Lebendige Auen für die Elbe“. Die Planung der Maßnahmen und Modellierung ihrer Wirkung sind 2016 weit vorangeschritten. In diesem Jahr werden die ersten Bäume gepflanzt und eine Flussinsel wird entstehen.

### Hartholz-Auwald naturnah pflanzen

Als Weihnachtsgeschenk kam nach langer Wartezeit die Bewilligung für das Projekt MediAN. In diesem Vorhaben werden wir in Niedersachsen und Brandenburg seltenen, artenreichen Hartholz-Auwald pflanzen. Dabei werden innovative Pflanzverfahren eingesetzt. Zusätzlich werden lebensraumtypische Kräuter und Pflanzen in bestehenden Auwaldpflanzungen etabliert, um die Lebensraumqualität zu steigern.

### Alte Dornburger Elbe

Mit der Revitalisierung der Dornburger Alten Elbe - eines der größten noch erhaltenen Altwassers Deutschlands - kann ein weiteres Modellvorhaben zur Auenrenaturierung an der Elbe geschaffen werden. Aktuell ist die Dornburger Alte Elbe von einer massiven Verschlammlung und damit rapide verlaufenden Verlandung bedroht. Die Akzeptanz für ein Projekt in der Region ist groß und die Bewilligung liegt vor, so dass wir noch in diesem Frühjahr mit dem Projekt starten können. (mek)



Auenlandschaft an der Elbe

## Weservertiefung gestoppt Erfolg für den Gewässerschutz

Der Lebensraum Weser musste bereits 12 Flussvertiefungen verkraften. Um die letzten verbliebenen Rückzugsräume für seltene Tiere und Pflanzen nicht weiter zu gefährden, hatte der BUND gegen die geplante Vertiefung der Außen- und Unterweser vor dem Bundesverwaltungsgericht in



Leipzig geklagt. Im September 2016 erklärte das Gericht den Planfeststellungsbeschluss schließlich für rechtswidrig. Im Mittelpunkt des Richterspruchs aus Leipzig steht die Feststellung, dass es sich bei der Weservertiefung um drei Projekte handelt, die getrennt zu verfolgen sind. Mindestens für die Vertiefung bis Bremen-Stadt sehen die Richter keinen begründeten Bedarf. In dem Urteil stecken auch weitere richtungsweisende Klarstellungen zum Wasser- und Naturschutzrecht.

Nach dem Stopp überarbeiten der Bund und Bremen ihre Planung von Grund auf neu. Mit dem Festhalten an der Wesertiefung setzen die Planer jedoch weiterhin nicht auf eine zukunftsfähige und nachhaltige Verkehrspolitik. Der BUND wird sich weiter für eine naturverträgliche Entwicklung der Weserregion und eine Kooperation der norddeutschen Seehäfen stark machen. (vk)

## Versalzung von Weser und Werra Nein zur Oberweser-Pipeline!

Mit dem Beschluss des Masterplanes zur Salzreduzierung in Werra und Weser durch die Weser-Ministerkonferenz wurde das Maßnahmenprogramm 2015 bis 2021 für die Flussgebietseinheit Weser komplettiert. Das Land Niedersachsen hat hierbei eine Ausleitung von Salzlaugen im Bereich der Kaliwerke und Salzhalden sowie eine Einleitung flussabwärts abgelehnt, da es wirtschaftlich zu vertretende Alternativen mit Wiederverwendung verfestigter Rückstände unter Tage gibt.

Die BUND-Landesverbände Hessen, Niedersachsen und Thüringen begrüßen das Ziel, die Salzbelastung

bis 2027 zu halbieren, haben aber Zweifel an der Wirksamkeit durch die beschlossenen Maßnahmen. Vielmehr ist ein sofortiger Stopp der Versenkung von Salzabwässern in den Untergrund erforderlich, um die Gefährdung von Grund- und Trinkwasser durch den Übertritt von Salzlake auszuschließen.

Der Bundesverband geht weiterhin mit einer Klage gegen die Versenkung vor und lehnt eine Oberweser-Pipeline ab. Der Beginn des Raumordnungsverfahrens noch vor Verabschiedung des Masterplanes Salzreduktion ist ein Affront. (mw)



## Schäden durch Trinkwassergewinnung im Halsetal BUND legt Alternativen vor

Seit mehr als 25 Jahren steht die Trinkwasserförderung am Panzenberg in Verden-Scharnhorst in der Kritik, weil sich auf der Grundlage fehlerhafter hydrogeologischer Gutachten katastrophale Schäden an den grundwasserabhängigen Ökosystemen im Halsetal ergeben haben. Von der jährlichen Fördermenge von rund 9,2 Mio. Kubikmeter werden 8 Mio. Kubikmeter qualitativ hochwertiges Trinkwasser nach Bremen geliefert, ohne dass der Wasserversorger für die im Landkreis Verden entstandenen Schäden Ausgleichszahlungen leistet. Und obwohl die ursprüngliche Fördergenehmigung im Jahr 2009 ausgelaufen ist, wird munter zu Lasten von Fauna und Flora weitergefördert.

Die BUND-Kreisgruppe Verden hat zur Verringerung der Fördermenge auf ein umweltverträgliches Maß eine 15-Punkte-Liste von zu prüfenden alternativen Fördermöglichkeiten auf den Tisch gebracht. Nach aktuell vorliegenden Informationen wird das von der Unteren Wasserbehörde ins Spiel gebrachte Zielabweichungsverfahren nach § 30 Wasserhaushaltsgesetz wohl nicht für den Panzenberg weiterverfolgt. Stattdessen denken die Bremer Umweltbehörde und das niedersächsische Umweltministerium über eine Alternativenprüfung nach. Diese wird der BUND zusammen mit dem Nabu und einer Bürgerinitiative aktiv begleiten, damit endlich die notwendigen Maßnahmen zum Schutz des Wassers in Verden getroffen werden.

Von Udo Paepke



Alarmierende Trockenheit: Die Halse beim Zusammenfluss mit dem Steinbach bei Uhlemühlen

## Zur Genehmigung eines Kalibergwerks bei Hildesheim Das Wasserrecht entscheidet

In der Entscheidung über die Genehmigung eines neuen Kalibergwerks bei Hildesheim ist durch die neuen Mehrheitsverhältnisse nach der Kommunalwahl im September wieder etwas Bewegung gekommen: Mutige Kommunalpolitiker versuchen nun, die Entscheidung an sich zu ziehen. In der Folge wird jetzt der Hildesheimer Kreistag über die wasserrechtliche Erlaubnis diskutieren.

Da der BUND als zugewähltes Mitglied im zuständigen Kreistagsausschuss vertreten ist, werden wir diese Plattform nutzen, um unsere Vorbehalte zu erläutern: ob die Planungen der K + S AG mit den Zielsetzungen der europäischen Wasserrahmenrichtlinie vereinbar sind. Diese möchte das Salzbergwerk Siegfried Giesen reaktivieren und hier eine komplett neue Industrieanlage zur Aufbereitung der abgebauten Rohsalze errichten. Von den zwei hier entstehenden Halden wird dann mit Salz belastetes Wasser in die Innerste, einen Nebenfluss der Leine, geleitet.

Über den Genehmigungsantrag der K+S entscheidet das Landesamt für Bergbau, es muss jedoch das Einvernehmen mit dem Landkreis Hildesheim als zuständiger Wasserbehörde herstellen. Eine Angelegenheit, die die beiden Behörden unter sich ausmachen wollten. Gemeinsam mit der Bürgerinitiative Giesen-Schacht und einigen Kreistagsabgeordneten will der BUND dafür sorgen, dass der Landkreis seine Entscheidung nur auf der Basis einer belastbaren Prognose der zukünftigen Gewässerentwicklung erteilt. Die Zerstörung der Gewässerökologie von Werra und Weser durch die Einleitungen aus der Kaliproduktion müssen für uns ein warnendes Beispiel sein. Dort wird deutlich, wie schwierig es ist, die „Ewigkeitslasten“ aus früher einmal erteilten Genehmigungen zu bewältigen. Ein neues Bergwerk kann daher nur genehmigt werden, wenn von vornherein sichergestellt ist, dass die Erreichung des guten Zustands von Innerste und Leine gemäß der Wasserrahmenrichtlinie nicht gefährdet ist. (mk)

# Agrarwende – jetzt!

Niedersachsen als Agrarland Nr. 1 ist geprägt von Monokulturen und großen Stallanlagen. Ein Wandel muss her: Eine Landwirtschaft, die Böden erhält, das Klima schützt und achtsam mit Tieren umgeht. Der BUND fordert eine Agrarwende in Niedersachsen – jetzt!

## Widerstand und Dialog

Landwirtschaft erzeugt Lebensmittel, Landschaft, Lebensräume. Landwirtschaft in Abhängigkeit von der Erzeugungsform kann Schutz unserer Lebensgrundlagen bedeuten oder deren Vernichtung. Welche Formen der Landwirtschaft stattfinden, wird durch Handel, Ernährungswirtschaft und in zweiter Linie durch Landwirte und Verbraucher entschieden. Ein Transformationsprozess von der heutigen, oft umweltbelastenden Nutzung hin zu einer nach-

haltigen, umweltverträglichen fairen Landbewirtschaftung und Tierhaltung ist erforderlich. Hier ist der BUND gefragt mit seinen Aktiven und Mitgliedern: Wir müssen Widerstand gegen Produktionsverfahren, die unsere natürlichen Ressourcen für wirtschaftliche Interessen ausbeuten, leisten. Der BUND fördert in Niedersachsen den Dialog, um die notwendigen Veränderungen umzusetzen. (tu)



## Grünland erhalten

Grünland gilt es zu erhalten, weil die Offenlandschaften von den Marschen bis hin in die Mittelgebirge besondere Lebensräume darstellen. Außerdem ist Dauergrünland ein wichtiger Kohlenstoff- und Nährstoffspeicher, einmal umgebrochen wird Kohlendioxid und der in den Grünlandpflanzen gebundene Stickstoff in die Atmosphäre bzw. ins Grundwasser freigesetzt.

Deshalb setzt sich der BUND für den Schutz des Grünlandes in Niedersachsen ein: Auf dem BUND-Hof Wendbüdel wird seit 10 Jahren Naturschutzgrünland an Delme und Hunte gepflegt und Biogas in einer Trockenfermentierungsanlage produziert. Im neuen niedersächsischen Naturschutzgesetz muss das Verbot von Grünlandumbruch auf Hochmooren wieder fest verankert werden. (tu)

## Tierschutzplan für bessere Tierhaltung

Die Gegenwehr von BUND und Bürgerinitiativen hat zu einem erheblichen Rückgang von Massentierhaltungsställen geführt. Mit intensiver Begleitung des BUND ist in Niedersachsen der Tierschutzplan entwickelt worden, der wichtige Elemente einer neuen Ausrichtung der Tierhaltung beinhaltet. Schwänze bei Ferkeln müssen zukünftig dranbleiben, Schnäbel dürfen nicht mehr gekürzt werden. Der nächste wichtige Schritt ist eine verbindliche nationale Nutztierstrategie. (tu)



## Nährstoffüberschuss abbauen

Gülle, Gärreste und mineralischer Dünger bringen zuviel Nährstoffe in Boden, Grund- und Oberflächengewässer und ins Meer. Im Jahr 2015/16 gab es in Niedersachsen erneut einen Überschuss von 70.000 Tonnen Stickstoff, der nicht von Äckern und Grünland umweltverträglich aufgenommen werden kann. Mit der Verabschiedung des Düngegesetzes und der Düngeverordnung auf Bundesebene sind noch nicht alle Probleme gelöst. Die Nährstoffüberschüsse zu verringern, bedeutet Tierbestände reduzieren. Der derzeitige überregionale Transport von Gülle und Gärresten sind nicht die Lösung. (tu)



## Pestizideinsatz verringern

Immer mehr Pestizide werden in Deutschland verkauft und angewendet. Durch das Abtöten von Pflanzen und Insekten werden Lebensgrundlagen in der Kulturlandschaft beseitigt. Biodiversität geht verloren. Wirkstoffe wie Neonikotinoide und Glyphosat müssen verboten werden oder dürfen nicht wieder zugelassen werden. Die Zulassungsverfahren müssen die wahren Umweltwirkungen erfassen. Monokulturen, zu enge Fruchtfolgen, Ackerbausysteme, die von der Anwendung von Herbiziden, Fungiziden oder Insektiziden abhängig

sind und gegen die Natur gerichtet sind, müssen durch umweltverträgliche Formen ersetzt werden.

In der Zusammenarbeit von BUND, Nabu und dem Obstbau im Alten Land wird die Ökologisierung des Obstbaus angestrebt. Ein Eintrag von Pestiziden ins Gewässer sollen immer weiter zurück gedrängt werden. Mit einem Regionalmanagement wird die Gründung der Umweltregion Altes Land angestrebt. (tu)

## Mehr regionale Lebensmittel in Niedersachsen



Wer auf Weltmärkte setzt und seine Erzeugnisse zu Weltmarktpreisen verkaufen will, muss die Standards für Umwelt- und Tierschutz anpassen. In Niedersachsen werden insbesondere bei Schweinefleisch, Milch und Kartoffeln große Überschüsse erzeugt, die zu billigsten Preisen auf Märkten der Welt vertrieben werden.

Der BUND hat in Kooperation mit dem Agrarbündnis Niedersachsen dem Land die Erarbeitung eines Aktionsplanes vorgeschlagen. Bäuerinnen und Bauern, die regionale Märkte für ihre Lebensmittel erschließen wollen und mit handwerklichen Lebensmittelverarbeitern zusammenarbeiten, sollen verbesserte Absatzmöglichkeiten erhalten. Bürokratische Hürden sollen abgebaut werden. (tu)

## Agrarbündnis Niedersachsen

Die agrarindustrielle Entwicklung braucht Widerspruch. Massentierhaltung, Monokulturen, unfairer Handel sind kein Automatismus. Mit der Gründung des Agrarbündnis Niedersachsen vor vier Jahren hat der BUND die Initiative für den Zusammenschluss verschiedener

gesellschaftlicher Gruppen von Umwelt- und Tierschutzverbänden über Bauern- und Anbauorganisationen und Bürgerinitiativen gegen Massentierhaltung bis hin zu entwicklungspolitischen Verbänden ergriffen. Aktuell sind 19 Organisationen hier verbunden. (tu)

# Energiewende mitgestalten

Es tut sich was bei den Themen erneuerbare Energien, Stromtrassen oder Zukunftsperspektiven. Der BUND bringt seine Vorstellung von einer nachhaltigen, umweltschonenden Energieversorgung in Politik und Gesellschaft ein – mit der nötigen Rücksicht auf die Natur.

## Energieszenario 2050

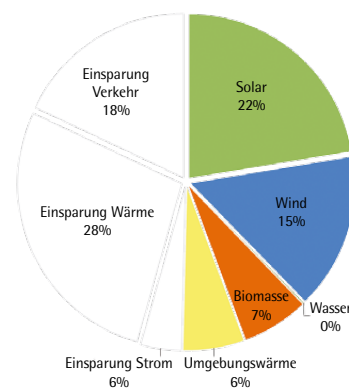
### Energiewende und Klimaschutz breit verankern

Die Energiewende ist eines der wichtigsten Themen des niedersächsischen Umweltministers – sicherlich zu Recht. Hierfür hat der Runde Tisch Energie, bei dem auch der BUND vertreten ist, ein Szenario zur Energieversorgung 2050 erarbeiten lassen, das vollständig auf erneuerbaren Energiequellen basiert. Dabei wird deutlich: Auch bei einer Halbierung des Energiebedarfs – ein reichlich ambitioniertes Ziel – ist die Energiewende nur zu schaffen, wenn deutlich mehr Strom aus Sonne und Windenergie gewonnen wird. Die Bioenergie wird auf Rest- und Abfallstoffe begrenzt, bei Anbaubiomasse ist ausschließlich Ökolandbau vorgesehen.

Diesem Szenario hat der BUND-Landesarbeitskreis Energie ein eigenes Leitbild entgegengesetzt. Es folgt dem Landesszenario nicht in allen Punkten und setzt deutlich geringere Werte bei Wirtschaftswachstum und Verkehrsaufkommen an, aus der Überzeugung, dass die Gesellschaft im postfossilen Zeitalter ihren Wohlstand nicht aus einem stetigen Wachstum zieht. Nach Abschluss der Gutachtenphase liegt der Schwerpunkt nun auf dem Integrierten Energie- und Klimaschutzprogramm (IEKN), für das von vielen Akteuren Vorschläge eingereicht wurden – auch vom BUND. Der BUND fordert die enge Verknüpfung des zweifellos erforderlichen Windenergieausbaus mit den Belangen des Natur- und

Landschaftsschutzes, die Verstärkung des Moorschutzes auch unter Klimaschutzaspekten und die konsequente Kontrolle der Vorgaben der Energieeinsparverordnung und des Erneuerbare-Energien-Wärmegesetzes.

Den dritten Schwerpunkt bildet das Niedersächsische Klimaschutzgesetz, das Ende 2016 in die Verbändeanhörung ging. Es verankert den Klimaschutz auf hoher politischer Ebene, stellt aber nur eine Art Dachgesetz dar, da sich die konkreten Regelungen in einer Vielzahl von bestehenden Gesetzen und Verordnungen befinden. Hier bleibt noch vieles zu tun. Dennoch ist es wichtig, sich bei der Novellierung anderer Regelungen darauf beziehen zu können – auch auf kommunaler Ebene. *(mik)*



*Energieerzeugung und -einsparung im Jahr 2050: Der Energieverbrauch sinkt auf 52 % des heutigen Werts. Während bisher Wind- und Bioenergie die tragenden Säulen der erneuerbaren Energieträger sind, geht diese Rolle auf Solar- und Windenergie über.*

## Stromnetze

### Dezentral ist die Zukunft

Der geplante Ausbau der Stromnetze dient nicht allein den erneuerbaren Energien. Bestehende Atom- und Kohlekraftwerke blockieren den Transport von Wind- und Solarstrom. Die Stromnetzplanung ist überdimensioniert, die großen Höchstspannungsleitungen dienen dem Ausbau der Offshore-Windenergie und dem europäischen Stromtransport von Kohle- und Atomstrom. Dezentrale Konzepte werden unzureichend berücksichtigt.

Durch den Protest gegen Freileitungen hat der Gesetzgeber bei einigen Leitungen nun Vorrang für Erdkabel festgelegt. So erfolgt auch für die etwa 800 km lange SuedLink-Leitung als Nord-Süd-Höchstspannungsleitung eine Umplanung auf Erdkabel. Aber auch diese haben erhebliche Auswirkungen auf Natur und Umwelt

wie Boden, Wald, Grundwasser. An erster Stelle steht die Bedarfsfrage.

Der BUND Niedersachsen hat, ebenso wie die Landesverbände Hessen, Bayern und Thüringen, mit dem ‚Bundesverband der Bürgerinitiativen gegen SuedLink‘ im November 2016 eine Vereinbarung geschlossen, um eine grundlegend neue Stromnetzplanung zu erreichen. Ziel ist die Versorgung mit 100 % erneuerbaren Energien mit dezentralen Konzepten sowie Ausbau, bessere Regelung und Erdverkabelung der regionalen Verteilnetze. Als nachahmenswert sei hier das Energiedorf Jühnde genannt. Eingefordert werden konkrete Schritte zur Umsetzung der Ziele des Runden Tisches Energiewende Niedersachsen. *(mw)*

## Windenergie

# Mit Rücksicht auf Flugakrobaten

Am Änderungsentwurf zur Windenergienutzung des Regionalen Raumordnungsprogramms für den Großraum Braunschweig hat der BUND insbesondere die ungenügende Erfassung von Avifauna und Fledermausvorkommen bemängelt. Wir fordern eine Kartierung entsprechend den Vorgaben des Landes-Windenergieerlasses. Ebenso sind die dortigen sowie die Abstandsempfehlungen zu Horst-Standorten und ökologisch bedeutsamen Gebieten zum Schutz von Vo-

gel- und Fledermausarten des niedersächsischen Landkreistages einzuhalten. Erst mit Umsetzung dieser Forderungen wird die Grundlage zur Ausweisung weiterer konfliktarmer Vorranggebiete zur Windenergienutzung geschaffen. Die betroffenen BUND-Kreisgruppen haben sich kritisch mit zahlreichen Gebietsvorschlägen auseinandergesetzt. Aufgrund der Vielzahl der eingegangenen Stellungnahmen wird die Behörde einen Erörterungstermin erst in 2017 durchführen. (mw)

## Atomausstieg

# BUND fordert mehr Strahlenschutz beim Rückbau

Im Jahr 2022 gehen die letzten Atomkraftwerke für immer vom Netz. Während die Anlagen in Grohnde und Emsland bis dahin noch Atommüll produzieren, soll der Rückbau des im Jahr 2011 stillgelegten AKW Unterweser noch in 2017 beginnen. Der BUND lehnt vor allem die geplante unkontrollierte Freigabe von gering kontaminierten Abriss-Abfällen wie Stahl und Beton in den normalen Wertstoffkreislauf ab.

„Wir befürchten die unkontrollierte, bundesweite Weiterverbreitung dieser Abfälle, die mit der so genannten Freimessung wieder als Wertstoff erklärt und damit nicht nur auf Müll- oder Bauschuttdeponien gelagert, sondern auch im Straßenbau oder gar im Haushalt verwendet werden dürfen“, kritisiert Bernd Quellmalz, Regionalgeschäftsführer des BUND Weser-Elbe. Stattdessen fordert der Umweltverband eine kontrollierte Lagerung dieser Abfälle auf gesicher-

ten Deponien oder an den AKW-Standorten. Da sich durch Probleme beim Ausbau des dafür vorgesehenen Endlagers Schacht Konrad in Salzgitter dessen Fertigstellung und Inbetriebnahme stark verzögert, werden auch für schwach- und mittelradioaktive Abfälle zunächst Zwischenlager direkt an den AKW-Standorten entstehen müssen. Deren Genehmigungen werden jedoch ablaufen, bevor ein Endlager zugänglich ist. Es bleibt die Frage, was dann mit diesem Atommüll passiert.

Ein weiterer Streitpunkt ist, dass Uranfabriken wie im niedersächsischen Lingen vom Atomausstieg ausgenommen sind. Hier werden weiterhin Brennelemente für den Einsatz in Atomreaktoren in aller Welt hergestellt. Selbst so marode Uralt-AKW wie im belgischen Tihange werden mit Brennstoff aus Niedersachsen beliefert. (tm)

## Fracking

# Neues Gesetz ist keine Lösung

Seit 2010 gab es heftige Konflikte um Fracking. Der Protest wurde durch Versuche geschürt, mit ‚Hydraulic Fracturing‘ auch Gasförderung aus Ton- und Schiefergas zu erproben. Seither gab es ein Moratorium – in Niedersachsen nicht ganz freiwillig durch die Unternehmen selbst.

Man wartete auf ein Bundesgesetz, das die Rechtsgrundlage ändern sollte. Nach langem Tauziehen zwischen den Parteien der Großen Koalition kam im Sommer 2016 ein Gesetz zustande, das die Probleme nicht wirklich löst. Das ‚unkonventionelle Fracking‘ wurde zunächst untersagt – mit einer Hintertür: Forschungsprojekte sollten die Chance erhalten, mit Probebohrungen die Unbedenklichkeit des Frackings in Ton- und Schiefergestein „wissenschaftlich zu erforschen“ – bis zum Jahr 2021. Fracking als Methode zur Erdgasförderung bleibt weiter möglich. Jetzt sind Umweltverträglichkeitsprüfungen und strenge wasserrechtliche

Prüfungen vorgeschrieben, Wasserschutzgebiete und Gebiete für die Trinkwasserförderung sind tabu.

Seit Februar ist das Gesetz in Kraft, und schon kommen neue Anträge auf Bohrgenehmigung. Die DEA beabsichtigt, in der Region Verden zu bohren – innerhalb eines Trinkwasserschutzgebietes und in der Nachbarschaft zu bestehenden Förderanlagen. Dabei hat es hier im Februar 2016 ein Erdbeben der Stärke 3,2 in der Region um die Stadt Verden gegeben.

Der BUND wird Bürgerinitiativen in ihrem Protest gegen Bohrungen unterstützen. Das neue Gesetz muss jetzt umfassend angewendet, Bohrungen gegebenenfalls nicht genehmigt werden. Dann gilt eben die ‚Nullvariante‘. Am besten ist es jedoch, wenn Förderung und Nutzung fossiler Energien eingestellt werden. Je schneller wir aus den fossilen Energien aussteigen, desto besser für das Klima und unsere Zukunft. (ds)



# Neue Wege gehen

Der stetig wachsende Verkehr verursacht Feinstaub, Lärm und CO<sub>2</sub>-Emissionen. Der BUND fordert Alternativen zum weiteren Straßenbau, der die Landschaft immer stärker fragmentiert. Doch ein Ende der Fehlplanungen in der Verkehrspolitik ist nicht in Sicht.

## Schienerverkehr

### Alpha E im Bundesverkehrswegeplan



Am 2. Dezember 2016 hat der Bundestag den Bundesverkehrswegeplan 2030 beschlossen. Das im Dialogforum Schiene Nord (DSN) erarbeitete Konzept des „Alpha E“ ist mit einigen Ergänzungen in den „Vordringlichen Bedarf“ aufgenommen worden. Die Deutsche Bahn geht mit einem neuen und aus ihrer Sicht transparentem Kommunikationskonzept „erst diskutieren, dann planen“ und ohne Vorfestlegungen in die Umsetzung der einzelnen Abschnitte. Die anschließenden Planungen sollen gemeinsam mit der Region auf ihre Machbarkeit geprüft werden.

Neben einer Informationsveranstaltung hat die Deutsche Bahn im Jahr 2016 für den Abschnitt Rotenburg-Verden zur Information und Beteiligung regionaler Multiplikatoren drei „Runde Tische“ abgehalten. In 2017 soll dieses Konzept für den Bereich Lüneburg – Uelzen fortgeführt werden. Die Strecke Hamburg – Hannover firmiert sowohl als Ausbau- und auch als Neubaustrecke. Als Alternative für das 3. Gleis sind die Ortsumfahrungen von Lüneburg,

Deutsch Evern, Bad Bevensen und Uelzen als Neubaustrecken angedacht. Laut Deutscher Bahn sind diese Neubaustrecken nur einzelne Ortsumfahrungen und keine großräumigen Umfahrungen des Raumes und ein Angebot an die Gemeinden. Wenn sie von der Gemeinde nicht gewünscht werden, wird die Bestandsstrecke ausgebaut.

Das Land Niedersachsen fördert für 3 Jahre die neu eingerichtete Geschäftsstelle des Projektbeirates mit 300.000 €. Der Projektbeirat begleitet das Konzept Alpha E und die Umsetzung der im Dialogforum Schiene Nord fixierten „Bedingungen der Region“. Für die Planung der hier formulieren Ansprüche an Lärmschutzmaßnahmen oberhalb des gesetzlichen Anspruchs sind die Mittel im Eisenbahnkreuzungsgesetz eingestellt. Aus der Sicht des BUND ist der eingeschlagene Weg des vertrauensvollen Umgangs aller Beteiligten miteinander wegweisend und ermöglicht Lösungen, die noch vor wenigen Jahren undenkbar waren. (hm)

## Gegen die A 39

### Veraltet und geschönt

Die geplante Autobahn A 39 war auch im Jahr 2016 ein wichtiges Thema für den BUND. Sie zerschneidet auf ihrer ganzen Länge von knapp 100 km artenreiche Kulturlandschaften und zerstört damit großräumig Lebensräume und Vorkommen streng geschützter Arten, z.B. vom Ortolan, der Heidelerche und der Vogel-Azurjungfer, einer Libellenart. Daneben verbraucht sie zusammen mit riesigen Rastanlagen wertvolle bäuerliche Kulturlandschaft, die sich anschließenden Flurbereinigungen werden weitere Arten und Lebensräume kosten. Dabei ist ihr wirtschaftlicher Nutzen gering, er wäre auch durch einen Ausbau der B4 mit Ortsumgehungen zu erreichen.

Den Auftakt der Aktivitäten im Jahr 2016 gegen die A 39 bildete im Mai der Erörterungstermin zum Abschnitt 7 in Wolfsburg. Mit der Genehmigung dieses Endabschnitts, der ein wertvolles Quellmoor bedroht, hätten die Planer einen Startpunkt für den Bau gewinnen können. Doch die ausgelegten Pläne stellten sich als veraltet heraus, die Erörterung der Naturschutzbelange wurde daraufhin abgebrochen.

Die nächste Hürde war die Neuaufstellung des Bundesverkehrswegeplanes. Hier wollte der BUND verhindern, dass die A 39 in den vordringlichen Bedarf aufgenommen wird. Zudem sollte der Ausbau der B4 mit Ortsumgehungen als Ersatz aufgenommen werden. Beides gelang nicht, da die Unterlagen zur A 39 mit Zahlenspielen und falschen Darstellungen geschönt wurden und dadurch die A 39 wider aller Vernunft in den Vordringlichen Bedarf eingestuft wurde. Zuletzt wurde der BUND mit einer Umplanung zwischen zwei anderen Abschnitten konfrontiert. Der BUND wird sich weiterhin gegen den Bau dieser Autobahn einsetzen, in bewährter Zusammenarbeit mit dem Dachverband „Keine A 39“.

Von Jan Willcox



## Bundesverkehrswegeplan 2030

# Enttäuschend auf ganzer Linie

Auch in 2016 hat sich der BUND kritisch und konstruktiv mit niedersächsischen Verkehrsprojekten auseinandergesetzt, die für den Bundesverkehrswegeplan (BVWP) vorgesehen sind. Zu dessen Entwurf hat der BUND im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung eine Stellungnahme mit mehreren Alternativvorschlägen abgegeben, insbesondere zu den geplanten Autobahnen A 20 und A 39 und weiteren Straßenbauprojekten, die aus Sicht des Umweltverbandes verkehrstechnisch überflüssig und ökologisch nicht vertretbar sind.

Die Alternativen wurden nicht gleichberechtigt geprüft. Der BUND ist enttäuscht, dass damit sowohl auf Landes- als auch Bundesebene die Öffentlichkeitsbeteiligung ins Leere gelaufen ist. Auch Runde Tische zu umstrittenen Planungen – wie mit dem „Dialogforum Schiene Nord“ erfolgreich praktiziert – fanden nicht statt. Da die Umwelt- und Klimaziele mit dem im Januar 2017 verabschiedeten BVWP nicht eingehalten werden können, hat der BUND-Bundesverband Beschwerde bei der EU eingelegt. Eine zukunftssichere Mobilität sieht anders aus.

Von Dr. Marita Wudtke

## Gegen die A 20

# Alternativen. Sind. Machbar.

Im Jahr 2016 konzentrierte sich die Widerstandsarbeit gegen die geplante A 20 auf den Bundesverkehrswegeplan 2030. BUND und A 20-Gegner hatten umfangreiche und fundierte Stellungnahmen erarbeitet. Eine ernsthafte Befassung mit den Stellungnahmen durch das Bundesverkehrsministerium fand jedoch nicht statt.

Dabei stellt das Verkehrsministerium selbst fest: Die A 20 ist das umweltschädlichste Projekt des gesamten Bundesverkehrswegeplan. Sie wird insgesamt 4.745 Hektar Fläche beanspruchen, bedroht mehrere wertvolle FFH-Gebiete und zerstört verkehrsarme unzerschnittene Räume in einer Größenordnung von

rund 19.000 Hektar. Durch den Verkehr auf der A 20 werden rund 48.700 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr zusätzlich ausgestoßen. Das Ministerium beziffert den Umweltschaden, den die A 20 anrichten wird, auf mehr als 760 Millionen Euro.

BUND und A 20-Gegner haben Beschwerde gegen den Bundesverkehrswegeplan bei der EU eingereicht. Ziel ist ein Vertragsverletzungsverfahren gegen Deutschland. Hauptbegründung ist die fehlende Alternativenprüfung. Auch in 2017 wird der BUND auf der Untersuchung von Alternativen bestehen. Dies unterstreichen die A 20-Gegner mit einer neuen Plakatserie: Alternativen. Sind. Machbar. (sg)



Der Wollingster See im Landkreis Cuxhaven würde durch den Bau der Küstenautobahn A 20 beeinträchtigt.

© BUND/B. Oehlmann

## KLAGE

### ABGEWIESEN

Die BUND-Klage gegen den Planfeststellungsbeschluss zum Tunnelneubau der A 20 im Abschnitt Drochtersen (Landkreis Stade) bis zur Landesgrenze mit Schleswig-Holstein, also bis zur Mitte des Elbestromes, wurde leider abgewiesen. Vielmehr erhielt, und dies ist kein Einzelfall bei Verbandsklagen, die verfahrensführende Behörde die Möglichkeit der Heilung. Dadurch entsteht öffentlich der falsche Eindruck, dass die eingebrachten Klagepunkte unberechtigt waren. Der BUND hatte die fehlerhafte Aufteilung der Umweltverträglichkeitsprüfung auf zwei Hälften eines aber nur als Ganzes zu errichtenden und zu betreibenden Tunnels sowie insbesondere die Beurteilung der wasserrechtlichen Probleme beklagt. (mw)

# Aktiv im BUND

Tausende Menschen setzen sich ehrenamtlich für den Schutz der Natur und Umwelt ein. Das Spektrum ihres Engagements ist groß. Für jedes Alter hat der BUND Niedersachsen Mitmachangebote im Programm.

## Aktiv für Flüchtlinge Ein Beitrag zur Integration

Im Herbst 2015 erreichen viele Flüchtlinge über die Balkanroute Deutschland und Niedersachsen. Seit Oktober 2015 engagieren sich Mitglieder der BUND-Kreisgruppe Cuxhaven in der Sprachunterstützung für Geflüchtete, um Kontakte zwischen Flüchtlingen und ehrenamtlichen Naturschützern aufzubauen. Daraus entstand mehr. Im Februar 2016 nahmen Planungen Gestalt an, ein 1.000

waren viele Bautätigkeiten erforderlich: Umzäunung, Bodenbearbeitung, Aufbau von Hochbeeten, Gerätehaus, Wegebau. Als gemeinnütziger Verein hat der BUND die Möglichkeit, geeignete Personen „gemeinnützig“ zu beschäftigen. So brachten wir das Engagement für den Naturschutz und für Geflüchtete zusammen. Ohne ihre Hilfe wäre das Vorhaben nicht umsetzbar gewesen.



Mohabat, Habib Rahman und Eleonore Lemke pflegen eine Blumenwiese

Der erste gemeinsame Arbeitseinsatz war der Aufbau eines Krötenzaunes im März mit Grundschulern und Jugendfeuerwehr, an der sich erstmals afghanische Kinder und Jugendliche beteiligten. Kurz darauf gesellten sich zwei junge Männer dazu, die fortan für die Kreisgruppe Cuxhaven gemeinnützig tätig wurden. Sie richteten während des Sommers einen Garten mit mehreren Terra Preta-Beeten her. „Uns ging es darum, die Menschen, die bei uns Zuflucht gesucht haben, im Ort sichtbar zu machen“, erläutert Eleonore Lemke, Vorsitzende des BUND Cuxhaven, ihren Einsatz für Geflüchtete. „Wer aus Kriegsgebieten kommt, hat oft wenig Sinn für Naturschutz. Wir hoffen, ein wenig Interesse dafür geweckt zu haben.“ In der neu gegründeten Kindergruppe sind die Jüngsten von ihnen bereits vertreten. (el)

Quadratmeter großes Grundstück in Hechthausen herzurichten, um es für BUND-Veranstaltungen zu nutzen: Ferienspaß, Terra Preta-Beete, Sommerfeste und andere Aktivitäten sollten hier Platz haben. Für die Umsetzung

## Aktiv auf der Straße Nein zu TTIP und Ceta

Über 65.000 Menschen gingen am 17. September 2016 allein in Hamburg auf die Straße, um gegen die Freihandelsabkommen TTIP und Ceta zu protestieren. Ein breites zivilgesellschaftliches Bündnis aus mehr als 30 norddeutschen Organisationen, darunter auch der BUND, hatte Bürger\*innen zur Großdemonstration aufgerufen. Das Bündnis sieht durch die Abkommen die Sozial- und Umweltstandards, die öffentliche Daseinsvorsorge und die Demokratie bedroht.

Vorausgegangen war ein noch viel größerer Protest am 23. April in Hannover: Am Vortag des Treffens zwischen US-Präsident Barack Obama und Bundeskanzlerin Angela Merkel anlässlich der Messe in Hannover demonstrierten über 90.000 Menschen unter dem Motto „TTIP & Ceta stoppen! Für einen gerechten Welthandel“ gegen die Freihandelsabkommen. BUND-Aktive aus ganz Deutschland nahmen an dem Protestzug teil. (tm)



### DANKE

Für ihren unermüdlchen Einsatz im Naturschutz und ihr jahrelanges Engagement im BUND wurden in 2016 Manfred Radtke, Erna Höppner-Knust und Peter Hopp geehrt.

## Aktiv für Wildbienen Mit Bagger und Spaten



Der „Wildbienen-Pad“ – ein neuer Lehrpfad über Wildbienen und Solitärwespen auf Hof Wendbüdel.

bereiche einer ehemaligen Sandentnahmestelle vom Gehölzaufwuchs befreit. Im Zuge von zwei Biotoppflegeteams schaufelten, harkten und sägten auch viele Freiwillige mit. Auch auf den Flächen der BUND-Gruppen im Wendland und in Rotenburg (Wümme) rollte der Bagger und schaffte neue offene Bodenstellen und Mini-Steilwände. Auf weiteren Flächen wurde die Beweidung angepasst und störender Aufwuchs z.B. vom Landreitgras entfernt.

Die BUND-Kreisgruppe Braunschweig arbeitete lieber per Hand und schuf mit Spitzhacke und Spaten neue Nisthabitate in einem Magerrasen. Die Hannoveraner Gruppe und der BUND-Hof Wendbüdel ließen sich Füllsand aus der Region anliefern und modellierten damit neue Sandhabitate für die im Boden nistenden Bienen und entsprechende Pflanzen. Auf dem Hof Wendbüdel entstand dadurch der „Wildbienen-Pad“, ein Lehrpfad rund um die Wildbienen und Solitärwespen. (ls)

In der Diepholzer Moorniederung wurden in den Wintermonaten 2016 auf einer degradierten Binnendüne durch Herstellung offener Sandflächen mittels Baggereinsatz neue Nisthabitate geschaffen und die Rand-

## Aktiv im Meeresschutz

### „Beach-cleaning“ auf Spiekeroogs Ostplate

Am 24. September 2016 sind rund 40 Aktive dem Aufruf von Ranger Lars Scheller vom BUND-Nationalpark-Haus Wittbülten gefolgt und haben sich an der Strandmüllaktion auf der Ostplate im Nationalpark und Weltnaturerbe Wattenmeer beteiligt. Mit dabei waren Schüler\*innen der Hermann Lietz-Schule und der Spiekerooger Oberschule, Mitglieder\*innen des Freiwilligennetzwerkes Watt'n sowie eine Vielzahl von Inselgästen und Insulaner\*innen. Ungefähr 1 Tonne Strandmüll wurde dabei hervorgebracht: Fischernetze, Plastikflaschen, Arbeitshandschuhe und Luftballons – die Ausbeute war sehr vielfältig. Die

Freiwillige Feuerwehr und die Kurverwaltung halfen mit dem Transport von Sammlern und Abtransport des Mülls.

„Es ist ungeheuerlich, welche Mengen an Müll, insbesondere Plastik, das Meer aufnehmen muss und am Strand wieder ausspuckt!“, sagt Swaantje Fock, Leiterin des Nationalpark-Hauses Wittbülten. „Auch auf Spiekeroog müssen wir noch viel leisten, um unseren Beitrag an der Vermeidung des Müllaufkommens zu leisten.“ Weitere Strandmüllaktionen sind in Planung! (sf)



Ehrenamtliche sammeln Müll am Strand von Spiekeroog.

# Kinder und Jugend

Naturerfahrung bildet eine wichtige Grundlage für einen nachhaltigen und sensiblen Umgang mit Natur und Umwelt. Den Grundstein dafür legen wir heute bei Kindern und Jugendlichen. Damit sie die Natur schätzen und schützen lernen.

## Naturerleben für Vorschulkinder Nisthilfen für Wildbienen

Ob Vampirbienen, Feuerbienen oder Monsterbienen – die Vielfalt der Wildbienen regte die Fantasie der Vorschulkinder des Waldorfkinder Gartens in Celle an. Gemeinsam mit dem LAVES Institut für Bienenkunde Celle haben die Mitarbeiter\*innen des BUND-Projektes „Netzwerk Wildbienenschutz“ ein Wildbienen-Modul für Vorschulkinder entwickelt, das sie an 3 Tagen im Mai mit den Kindern erprobten.

Gemeinsam wurden Nisthilfen, Kräuterbeete und Aussaatflächen angelegt, um an den selbstgepflanzten Stauden und Kräutern künftig Wildbienen beim Sammeln zu beobachten. Mit Erfolg: Beim ersten Sonnenschein konnten sofort die ersten Besucher erblickt werden.

Zum Abschluss gingen die Kinder wie echte Naturforscher auf Wildbienensuche in einem naturnahen Lebensraum und schwangen den Kescher. Am liebsten wären sie den ganzen Tag draußen auf der Wiese geblieben. (ls)



## Erfolgreiches Umweltbildungsprojekt Umweltpreis für Kinderwildnis

In der Kinderwildnis der BUND-Kreisgruppe Nienburg erleben Kinder die Natur als einen riesigen Abenteuerspielplatz. An Stelle von Hüpfburg und Spielparcours treten Kletterbäume, Wiesen, Hecken und Sandhaufen, die entdeckt und erobert werden möchten. Die Kinder können Wildbienen, Heuschrecken und Grashüpfer beobachten, im hohen Gras Verstecken spielen, toben, Blütenkränze binden und die Natur zu allen Jahreszeiten bewusst erleben. Neben regelmäßigen Umweltbildungsangeboten können Kinder das rund 8.000 Quadratmeter große Gelände jederzeit besuchen. Das nehmen nicht nur viele Familien in Anspruch, sondern auch Schulen, Kindergärten und BUND-Kindergruppen.

So ein großes Areal will gepflegt werden. Zum Glück gibt es auf dem naturnahen Spielplatz viele helfende Hände. Gerade die enge Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamt und die Einbeziehung der Kinder in die Planung hat die Jury dazu bewegt, die Kinderwildnis Nienburg mit dem Niedersächsischen Umweltpreis 2016 auszuzeichnen. Der Umweltpreis „Bildung begeistert für Natur“ wird alle zwei Jahre an Projekte verliehen, die in besonderer Weise zur Umweltbildung in Niedersachsen beigetragen haben. Das Umweltpreisgeld von 10.000 Euro wollen die Nienburger in der Kinderwildnis einsetzen. Denn gute Ideen haben die Mitarbeiterinnen Ute Luginbühl und Claudia Reemtsema noch genug. (tm)

## BNE-Workshop im Nationalpark-Haus Wittbülten Nachhaltigkeit erforschen

14 Oldenburger Student\*innen haben zusammen mit den Lietzer Internatsschüler\*innen der Jahrgänge 5-9 drei Tage lang rund um den Energiebegriff das ‚Prinzip der Nachhaltigkeit‘ erforscht und abschließend die Ergebnisse dem Spiekerooger Publikum präsentiert. Gesellschaftswissenschaftliche und naturwissenschaftliche Perspektiven wurden dabei miteinander verknüpft. Drei Jahre lang werden weitere Vorhaben folgen, um

das Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) fächerübergreifend in den Unterricht zu integrieren. Dabei arbeiten die verschiedenen Akteur\*innen aus außerschulischer Umweltbildung, Lehramtsstudierenden und Wissenschaftler\*innen im intensiven Austausch mit den Internatsschüler\*innen und dem Kollegium der Hermann Lietz-Schule konkret an der Einbindung der Nachhaltigkeitsbildung an der Schule. (sf)

Unter diesem Motto diskutierte die BUNDjugend im Oktober drei Tage lang über Postwachstum und Klimagerechtigkeit sowie unterschiedliche Perspektiven aus dem globalen Süden und Norden. Darüber hinaus fokussierte sich die Landesjugendleitung in 2016 vor allem auf den Protest auf der Straße: Im Frühjahr stand die Organisation eines Vernetzungswochenendes rund um die Demo gegen TTIP und Ceta in Hannover auf dem Plan, im Sommer dann die „Wir haben es satt!“-Demo mit Vernetzungswochenende in Berlin.

Im Sommer hat sich die BUNDjugend in Hannover zudem intensiv mit den verschiedenen Bio- und Fair Trade-Siegeln beschäftigt und hierfür einen Biobauernhof besucht. Fortgebildet haben sich die Jugendlichen im Projektmanagement und somit einen Grundstein für den Neustart der Gruppe gelegt. Die Göttinger BUNDjugend bot im Rahmen der Göttinger Klimaschutztage eine Minigartenwerkstatt mit Pflanzentauschbörse sowie eine Aktion zur Lichtverschmutzung an. Aktuell arbeitet sie an der Einrichtung eines Tauschregals.

Auf der Landesjugendversammlung, der Mitgliederversammlung der BUNDjugend Niedersachsen, haben die Aktiven im November eine neue Landesjugendleitung gewählt und Richtlinienänderungen sowie den Haushalt für 2017 verabschiedet. Diese Änderungen sowie die Ak-



quise von finanziellen Mitteln für die Verbesserung der hauptamtlichen Struktur werden die Jugendleitung auch im neuen Jahr noch beschäftigen. Hier bilden G20, das KlimaCamp im Rheinland und die Klimakonferenz in Bonn die Schwerpunkte – mit diversen Wochenendveranstaltungen und Aktionstagen. (cw)



## Projekt Landschaftswandler.in Naturschutz interkulturell

Aktionstage für Kinder oder Jugendliche in kleinstädtischen oder ländlichen Gebieten entwickeln und zu erproben, ist das Ziel des Projekts Landschaftswandler.in, das die BUNDjugend Niedersachsen in Kooperation mit BUND-Gruppen umgesetzt hat. Seit dem Projektstart im Mai 2014 fanden 23 Aktionstage statt, 11 davon im Jahr 2016. In einer neuen Broschüre, die bei der BUNDjugend erhältlich ist, werden alle Aktivitäten des Projekts anschaulich vorgestellt.

Die zentrale Veranstaltung im Projekt ist das Umwelt-Camp. In 2016 fand es unter dem Titel „Grenzen der FREIHEIT in Grenzen – Jugendkongress zu Flucht und für Solidarität“ in Kooperation mit JANUN e.V. statt. An diesem nahmen rund 90 Personen teil, etwa die Hälfte davon mit Fluchthintergrund. Auch durch andere Aktionstage wurden geflüchtete Jugendliche als Zielgruppe angesprochen, wie eine „Frühlings-Welcome-Party“ in Barsinghausen und ein „Interkulturelles Fest im Weltgarten“ in Holtensen.

Absolutes Highlight von Landschaftswandler\*in waren die Aktionstage in der Region Ostfriesland. Unter dem Titel „Vom Moor bis ans Meer“ fanden im Juni

2016 fünf Aktionstage mit bis zu 15 Teilnehmer\*innen statt, unter ihnen auch fünf geflüchtete Jugendliche. Die Teilnehmer\*innen konnten die Tour entweder im Gesamtpaket oder nur an einzelnen Tagen besuchen. Themen waren Windenergie, Naturschutz in Wald und Moor, Wattenmeer und Plastikverschmutzung an Stränden. Unterstützung erhielt das Team vom Regionalverband Ostfriesland.

Das Projekt Landschaftswandler.in endet im April 2017. Ein Nachfolgeprojekt ist bereits in Arbeit! (clw)



# Begeisterung für die Natur wecken

Umweltbildung gehört zu den zentralen Anliegen des BUND Niedersachsen. Tausende von Menschen erreichen wir jährlich durch Aktionen des Verbandes und generationsübergreifende Bildungsangebote in unseren Einrichtungen.

## BUND bildet Streuobst-Pädagogen aus Botschafter für Streuobstwiesen

Auch im Jahr 2016 wurde in Kooperation mit Beate Holderied vom Streuobst-Pädagogen e.V. Baden-Württemberg ein neuer Jahrgang von Streuobst-Pädagogen ausgebildet. Am 28. Oktober 2016 absolvierten 15 Streuobst-Pädagog\*innen erfolgreich ihre Prüfung und werden zukünftig in ganz Niedersachsen als Wissensbotschafter zum Thema Streuobstwiesen im Einsatz sein. Rund sechs Monate hatten sie sich darauf vorbereitet und das neu erworbene theoretische Wissen in Projekten

mit Grundschulkindern erprobt. Sie sind nun Experten, was Fragen zu Tieren und Pflanzen der Streuobstwiese, Baumschnitt oder Ernte und Vermarktung des Obstes angeht und werden dieses Wissen zukünftig an Kinder, Jugendliche und Erwachsene weitergeben. Gefördert wurde die Ausbildung von der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung. Nähere Informationen auf [www.streuobstwiesen-niedersachsen.de](http://www.streuobstwiesen-niedersachsen.de). (kh)

## Veranstaltungsreihe „Wildbienenschutz in Niedersachsen“ Ein voller Erfolg



80 Wildbienenkenner trafen sich im Dezember 2016 im Bremer Übersee-Museum, um Neues aus Wissenschaft und Artenkunde der Wildbienen in Norddeutschland zu erfahren.

Erstmals wurde in Niedersachsen eine Veranstaltungsreihe rund um das Thema Wildbienenschutz durchgeführt. Wichtige Themen waren dabei: die Aufwertung verschiedener Lebensräume wie Magerrasen, Grünland, Streuobstwiesen und Wegränder, Umweltbildungsangebote für Kinder und Erwachsene, Erkenntnisse aus Wissenschaft und Artenkunde sowie Schutzmaßnahmen seitens der Kommunen. Insgesamt kamen bei den 5 überregionalen Veranstaltungen in Hannover, der Diepholzer Moorniederung und der Lüneburger Heide sowie in Bremen rund 400 Teilnehmer aus dem ehren- und hauptamtlichen Naturschutz zusammen. Konzipiert, organisiert und finanziert wurde das Vernetzungs- und Weiterbildungsangebot vom Projekt „Netzwerk Wildbienenschutz in Niedersachsen“. (Is)

## Diepholzer Moorniederung Lernen für den Kranichschutz

Im Herbst 2016 hat die BUND-Einrichtung Diepholzer Moorniederung eine zweitägige Kranich-Fortbildung für den Naturpark Dümmer durchgeführt, um zertifizierten Landschaftsführern und solchen, die es werden möchten, Grundlagen- und Spezialwissen zu Kranichen zu vermitteln. Kranichexkursionen für unterschiedliche Zielgruppen gehören dabei zum Reper-

toire. Mitarbeiter\*innen der BUND-Einrichtung sowie ehrenamtlich aktive Kranichfans führen gemeinsam Zählungen und Beringungen vor Ort durch. Im Herbst 2017 findet die bundesweite Tagung von Kranichschutz Deutschland im Europäischen Fachzentrum Moor und Klima statt. (Is)

## BUND Besucher- und Tagungszentrum Burg Lenzen

### Einfach köstlich



Wiedergefunden: Die seltene Lenzener Burgbirne kehrt zurück.

Fast 1.000 Liter frisch gepresster Bio-Apfelsaft aus Goldparmäne, Boskoop und Schöner von Herrnhut wurde bei der ersten öffentlichen Mostaktion im Burgpark Lenzen gewonnen. Neben alten Apfelsorten hat nun auch die lange verschollene Lenzener Burgbirne, die in der Prignitz wiederentdeckt wurde, einen Ehrenplatz im Park bekommen. Mit rund 16.000 Ausstellungsgästen und Veranstaltungsteilnehmern blickt

das Team des Besucherzentrums auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Fast 4.000 Gäste kamen zu unvergesslichen Naturerlebnissen, beobachteten Seeadler am „Auenblick“, den Kranicheinflug im Rambower Moor oder bestaunten das wertvolle Auwaldgebiet der Hohen Garbe. Mit weit über 1.000 Kindern und Jugendlichen ging das Team auf Spurensuche in den Lebensraum des Bibers und entdeckte den Eisvogel bei einer Paddeltour auf der Löcknitz.

Auch auf dem Burggelände war jede Menge los: Der NaturPoesieGarten im Burgpark ist inzwischen fester Veranstaltungsort der Aktion „Offene Gärten in der Prignitz“, das Wandertheater „Ton und Kirschen“ begeisterte Kulturliebhaber ebenso wie Konzerte oder die regionalen Märkte. Das vom Trägerverbund Burg Lenzen e.V. betriebene „Lenzener Auenforum“ mit Filmschauwerkstatt, KultUrStube und Kochwerkstatt hat sich als neue Attraktion in der historischen Altstadt etabliert und wurde 2016 als Denkmal des Monats ausgezeichnet. Im Tagungszentrum fanden die 9. BUND-Naturschutztage statt. *(sug)*

## Nationalpark-Haus Wittbülten

### 10 Jahre Umweltschutz

Am 5. März 2016 feierte das Nationalpark-Haus Wittbülten 10-jähriges Jubiläum auf Spiekerooog. Mehr als 300 Gäste waren der Einladung gefolgt. Das Festprogramm startete mit einer Podiumsrunde, in welcher die Bedeutung der Umwelteinrichtung für die touristische Entwicklung und deren Stellenwert für die nachhaltige Entwicklung der Insel hervorgehoben wurde. Unter den Gäste waren Prof. Hans Michael Piper, Präsident der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Heiner Baumgarten, BUND-Landesvorsitzender, sowie Stefan Wenzel als niedersächsischer Umweltminister, der das gemein-

same Engagement von Nationalpark-Haus, Hermann Lietz-Schule Spiekerooog und Universität Oldenburg so zusammenfasste: „Das Ensemble aus Schuleinrichtung, Nationalpark-Haus und Forschungseinrichtung ist einzigartig. Hier werden Maßstäbe gesetzt.“ Unter dem Motto ‚Meeresforschung für alle‘ stand das Programm am Nachmittag: spannende Experimente, Führungen sowie wissenschaftliches Programm mit Vorträgen und Postern über die Forschungsprojekte für Erwachsene und Kinder. Der Tag war in allen Belangen ein voller Erfolg! *(sf)*

## Nationalparkhaus Juist

### Im Kampf gegen Naturgewalten

Fast 900 Veranstaltungen hat das Nationalpark-Haus Juist im Jahr 2016 durchgeführt, so viele wie nie zuvor. Dabei wurde nicht nur auf Bewährtes zurückgegriffen. Im Mai gab es die Premiere von „Juist im Kampf gegen die Naturgewalten“. Auf dieser Wanderung erhält man einen Einblick in die Themen Sturmfluten und Küstenschutz. Für die 8. Zugvogeltage hat das Team in Zusammenarbeit mit der Juister Nationalpark-Rangerin drei Kinderveranstaltungen mit Malaktion konzipiert. Dabei sind schöne Bilder entstanden, aus deren Motiven die Mitarbeiter\*innen ein Spiel gestaltet haben, das im Netz verfügbar ist.

Für die Grundschüler\*innen der Inselschule Juist hat das Nationalpark-Haus jetzt ein Angebot zum Thema Wald im Programm. Rund 50 Kinder haben an der ersten Juister Wald-Olympiade teilgenommen: Dabei handelten sie sich von Station zu Station und lösten Aufgaben zum Wald. Trotz widriger Wetterbedingungen hat es allen viel Spaß gemacht. Zum 2. Mal fand zudem die freiwillige Schul-AG Umwelt und Natur für Schüler\*innen der 6. Klasse statt – das Highlight war die Ernennung zu Junior-Rangern kurz vor den Sommerferien. Und in 2017 konzentriert sich das Team auf An- und Umbaupläne und die Modernisierung der Ausstellung. *(jh)*

# Kommunikation

Auf vielen Wegen informieren wir Menschen in ganz Niedersachsen über unsere Themen und Aktivitäten und laden sie ein, im BUND mitzumachen. Dabei gehen wir neue und bewährte Wege.

## Öffentlichkeitsarbeit im Dienst des Naturschutzes Der BUND in Web und Medien



Folgen Sie uns unter  
[www.facebook.com/bund.niedersachsen](http://www.facebook.com/bund.niedersachsen)

Eine neue Social Media-Präsenz, ein monatlicher BUND-Newsletter, das BUNDmagazin Niedersachsen im neuen Design – der BUND Niedersachsen hat sich im Jahr 2016 neuen Kommunikationswegen geöffnet. Begonnen wurde auch die Neugestaltung des Internetauftrittes, die in 2017 realisiert wird. Damit informiert der Umweltverband nicht nur seine rund 33.000 Mitglieder\*innen und Förderer über wichtige umweltpolitische Entwicklungen und BUND-Aktivi-

täten in Niedersachsen, sondern alle Umweltschutz interessierten Bürger\*innen. Im Jahr 2016 hat der BUND Niedersachsen zahlreiche neue Informationsbroschüren herausgegeben: zu Terra Preta, Wildbienen, Artenschutz bei Gebäudesanierungen, Streuobstwiesen und Jugendaktionen. Sie können diese Publikationen ebenso wie diesen Jahresbericht unter [www.bund-niedersachsen.de](http://www.bund-niedersachsen.de) herunterladen. (tm)



### Abonnieren Sie unseren Newsletter!

Anmelden können Sie sich unter [www.bund-niedersachsen.de](http://www.bund-niedersachsen.de).

## Neue Regionalgeschäftsstelle Weser-Elbe Gutes tun und darüber reden

Die Aufgabe war klar: Die BUND-Gruppen in der Region Weser-Elbe mit ihren Landkreisen Cuxhaven, Osterholz und Wesermarsch sowie der Stadt Bremerhaven sollten gestärkt und mehr miteinander vernetzt werden. Die Herausforderung aber auch: Bevölkerungsrückgang und generell eine abnehmende Bereitschaft für eine längerfristige Bindung an ein Ehrenamt. Vor diesem Hintergrund startete Mitte 2016 die BUND-Regionalgeschäftsstelle Weser-Elbe in Bremerhaven, finanziert durch die Landesverbände Niedersachsen und Bremen.

Zunächst hieß es, sich einen Überblick über die bestehenden Strukturen und Aktivitäten der Gruppen zu verschaffen: Gespräche mit Aktiven und Besuche von Betreuungsgebieten standen anfangs auf der Liste. Daraus ergab sich ein „Wollknäuel“ mit zahlreichen, heraus hängenden Enden, die die vielen Möglichkeiten für neue BUND-Aktivitäten symbolisierten. Wenig sinnvoll war es, an allen Enden gleichzeitig zu ziehen. Als erstes konzentrierte sich der BUND Weser-Elbe also auf die Steigerung der Kommunikation, ganz nach dem Motto „Tue Gutes und rede darüber“: So veröffentlichte der BUND zahlreiche thematische Stellungnahmen, Terminankündigungen und Ökotipps und ging mit einer eigenen Website für die Region Weser-Elbe mit zahlreichen Mitmachmöglichkeiten online. Aber auch die Vernetzung mit anderen Akteuren stand auf dem Programm. Für die Zukunft sind unter anderem ein Ver-

staltungsprogramm und neue Naturschutz-Aktivitäten geplant. Interessierte sind herzlich willkommen mitzumachen. (bg)



Bernd Quellmalz unterstützt zukünftig die BUND-Gruppen in der Region Weser-Elbe.



# BUND international

Naturschutz hört nicht an Landesgrenzen auf. Internationale Projekte eröffnen neue Sichtweisen. Auch im Umweltschutz sind diese Erfahrungen gerade für Jugendliche wertvoll.

## ENEA-Projekte in Tunesien Natur-Erlebnis-Garten errichtet

Die Kroumerie ist eine der niederschlagsreichsten Regionen Tunesiens und Biodiversitäts-Hotspot. Hier, im Nord-Westen des Landes, wurde 1990 der National-Park El Feija gegründet. Umweltbildung ist ein wichtiger Bau-



Mit allen Sinnen erleben: Barfußpfad im Nord-Westen Tunesiens

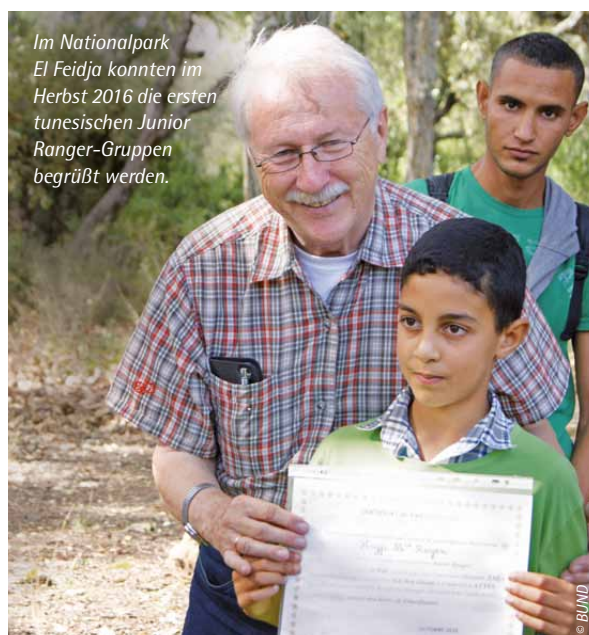
stein innerhalb der Bemühungen der Forstdirektion und örtlicher Vereine, den Natur- und Umweltschutz in der Region zu stärken. Eine der wenigen bereits seit längerem vorhandenen Strukturen zur Umweltbildung ist das Ökomuseum, das in die Jahre gekommen und von einem wenig attraktiven und kaum genutzten Außenbereich umgeben war. 2015 plante eine Gruppe junger deutscher und tunesischer Umweltschützer im Rahmen des Projektes „Umweltbildung als Beitrag zur Entwicklung der Zivilgesellschaft“ (UBBEZ) für dieses Gelände einen Natur-Erlebnis-Garten. Ein Jahr später hat der Garten Gestalt angenommen und konnte erstmals für verschiedene Umweltbildungsaktivitäten genutzt werden. Sichtlich begeistert haben die Kinder und Erwachsenen die unterschiedlichen Modelle, wie den Barfußpfad, Balancier-Elemente und Kräutertische, ausprobiert. „Es macht mich stolz zu sehen, wie hier innerhalb kurzer Zeit mit geringen Mitteln, aber großem persönlichen Einsatz enorme Fortschritte erzielt werden konnten“, freut sich Hayet Taboui, Projekt-Koordinatorin und Vorsitzende des Vereins „Sidi Bou Zitoun“. (mi)

### ÜBER ENEA

Der Verein ENEA fördert den Umwelt- und Naturschutz durch europäische und transnationale Projekte, Aktionen und Bildungsangebote nach dem Prinzip der Nachhaltigkeit. Er ergänzt die Arbeit des BUND Niedersachsen. Mehr Infos unter [www.enea-net.eu](http://www.enea-net.eu)

## ENEA-Projekte in Tunesien Erfolgsmodell „Junior Ranger“

Das Junior Ranger-Programm ist ein Bildungs- und Freizeitangebot aus Deutschland, das Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit bietet, die Nationalen Naturlandschaften vor ihrer Haustür kennen und lieben zu lernen. Den Kindern wird so ermöglicht, sich aktiv für Natur- und Umweltschutz einzusetzen und sich mit anderen Junior Rangern innerhalb des deutschlandweiten Netzwerks zu vernetzen. Auch in Tunesien haben sich nun die ersten beiden Junior Ranger Gruppen gegründet. Hierzu haben Vertreter der Vereine „Sidi Bou Zitoun“ und der Forstdirektion Ghardimao sowie jugendliche Multiplikatoren im Rahmen des Projektes „Junior Ranger Initiative in der Kroumerie“ (JURIK) bei mehreren gegenseitigen Besuchen im Nationalpark Harz und Nationalpark El Feija Multiplikatoren-Schulungen und Besichtigungen organisiert. Auf dem Rücken des Fundaments der mehrjährigen vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen den Organisationen konnte der Grundstein für eine nachhaltige Implementierung gelegt werden. (mi)



Im Nationalpark El Feidja konnten im Herbst 2016 die ersten tunesischen Junior Ranger-Gruppen begrüßt werden.

# HIER FINDEN SIE DEN BUND!

Einrichtungen,  
Geschäftsstellen  
und BUND-  
Gruppen in  
Niedersachsen



**1 Nationalpark-Besucherzentrum TorfHaus**

Torfhaus 8  
38667 Torfhaus  
Telefon: 05320 33179-0  
E-Mail: [post@torfhaus.info](mailto:post@torfhaus.info)  
Web: [www.torfhaus.info](http://www.torfhaus.info)  
Leiter\*in: Heike Albrecht

**2 Nationalpark-Haus Wittbülten**

Hellerpad 2  
26474 Spiekeroog  
Telefon: 04976-910049  
E-Mail: [info@wittbuelten.de](mailto:info@wittbuelten.de)  
Web: [www.wittbuelten.de](http://www.wittbuelten.de)  
Leiter\*in: Swaantje Fock

**3 Nationalpark-Haus Baltrum**

Haus Nr. 177  
26579 Baltrum  
Telefon: 04939-469  
E-Mail: [nlpe.baltrum@gmx.de](mailto:nlpe.baltrum@gmx.de)  
Web: [www.nationalparkhaus-wattenmeer.de/nationalparkhaus-baltrum](http://www.nationalparkhaus-wattenmeer.de/nationalparkhaus-baltrum)  
Leiter\*in: Karin Kammer

**4 Nationalpark-Haus Juist**

Carl-Stegmann-Straße 5  
26571 Juist  
Telefon: 04935-1595  
E-Mail: [nationalparkhaus@juist.de](mailto:nationalparkhaus@juist.de)  
Web: [www.nationalparkhaus-wattenmeer.de/juist](http://www.nationalparkhaus-wattenmeer.de/juist)  
Leiter\*in: Jens Heyken

**5 Wattenmeer-Besucherzentrum Norderney „Watt Welten“**

Am Hafen 1  
26548 Norderney  
Telefon: 04932-2001  
E-Mail: [nph.norderney@web.de](mailto:nph.norderney@web.de)  
Web: [www.nationalparkhaus-wattenmeer.de/nationalparkhaus-norderney](http://www.nationalparkhaus-wattenmeer.de/nationalparkhaus-norderney)  
Leiter\*in: Sonja Wolters

**6 Nationalpark-Haus Dornumersiel**

Oll Deep 7  
26553 Dornumersiel  
Telefon: 04933-914-254  
E-Mail: [nationalparkhaus-dornumersiel@t-online.de](mailto:nationalparkhaus-dornumersiel@t-online.de)  
Web: [www.nationalparkhaus-wattenmeer.de/nationalparkhaus-dornumersiel](http://www.nationalparkhaus-wattenmeer.de/nationalparkhaus-dornumersiel)  
Leiter\*in: Uilke van der Meer

**7 Ökologische Station Landgraben-Dumme-Niederung**

Dr.-Koch-Str. 23  
29468 Bergen an der Dumme  
Telefon: 05845-9881585  
E-Mail: [station@bund-ldn.de](mailto:station@bund-ldn.de)  
Leiter\*in: Eckart Krüger

**8 Diepholzer Moorniederung**

Auf dem Sande 11  
49419 Wagenfeld-Ströhen  
Telefon: 05774-99787-11  
E-Mail: [info@bund-dhm.de](mailto:info@bund-dhm.de)  
Web: [www.bund-dhm.de](http://www.bund-dhm.de)  
Leiter\*in: Friedhelm Niemeyer

**9 Hof Wendbüdel**

Grenzweg 17  
27243 Prinzhöfte  
Telefon: 0172-4155277  
E-Mail: [info@wendbuedel.de](mailto:info@wendbuedel.de)  
Web: [www.wendbuedel.bund.net](http://www.wendbuedel.bund.net)  
Leiter\*in: Wulf Carius

**10 Burg Lenzen**

Burgstr. 3  
19309 Lenzen/Elbe  
Telefon: 038792 -1221  
E-Mail: [info@burg-lenzen.de](mailto:info@burg-lenzen.de)  
Web: [www.burg-lenzen.de](http://www.burg-lenzen.de)  
Leiter\*in: Susanne Gerstner

**11 BUND-Regionalgeschäftsstelle Weser-Elbe**

Borriesstr. 19  
27570 Bremerhaven  
Telefon: 0176-51638085  
E-Mail: [bernd.quellmalz@nds.bund.net](mailto:bernd.quellmalz@nds.bund.net)  
Leiter\*in: Bernd Quellmalz

**12 BUND-Landesgeschäftsstelle Hannover**

Goebenstr. 3a  
30161 Hannover  
Telefon: 0511-965 69 - 0  
E-Mail: [bund.nds@bund.net](mailto:bund.nds@bund.net)  
Web: [www.bund-niedersachsen.de](http://www.bund-niedersachsen.de)  
Leiter\*in: Carl-Wilhelm Bodenstein-Dresler

● BUND-Gruppen



## IHRE ANSPRECHPARTNER IN DER LANDESGESCHÄFTSSTELLE

Wir unterstützen Sie bei allen Fragen rund um den Natur- und Umweltschutz.

<b>Geschäftsführung:</b>	Carl-Wilhelm Bodenstein-Dresler, cwbd@nds.bund.net
<b>Torfersatzstoffe:</b>	Dr. Mona Gharib, mona.gharib@nds.bund.net
<b>Gewässer:</b>	Vera Konermann, vera.konermann@nds.bund.net
<b>Biotopverbund:</b>	Andrea Krug, andrea.krug@nds.bund.net
<b>Pressestelle:</b>	Dr. Tonja Mannstedt, presse@nds.bund.net
<b>Umweltberatung:</b>	Renate Marcus, reate.marcus@nds.bund.net
<b>Umwelt:</b>	Sina Schröder, sina.schroeder@nds.bund.net
<b>Landwirtschaft:</b>	Tilman Uhlenhaut, tilman.uhlenhaut@nds.bund.net
<b>Artenschutz:</b>	Sabine Washof, sabine.washof@nds.bund.net
<b>Umwelt- und Naturschutz:</b>	Dr. Marita Wudtke, marita.wudtke@nds.bund.net

## Zum Mitmachen

# UNSERE BUND-ARBEITSGRUPPEN

Im BUND Niedersachsen gibt es acht thematische Arbeitsgruppen, die sich mit aktuellen Umweltproblemen auseinandersetzen. Sie unterstützen den Landesvorstand, die Geschäftsstelle und die BUND-Gruppen in ihrer Arbeit. Wollen Sie sich mit Interessierten im gleichen Fachgebiet austauschen? Dann sind Sie bei unseren landesweiten Arbeitsgruppen genau richtig. Neue Mitstreiter\*innen sind herzlich willkommen!



### Arbeitskreis Atom

**Sprecherin:** Dorothea Steiner

Der Arbeitskreis arbeitet zu den Themen Beschleunigung des Atomausstiegs, Rückbau und Stilllegung von AKWs in Niedersachsen und Endlagerung, insbesondere zu Fragen um Schacht Konrad und Gorleben.



### Arbeitskreis Umweltchemie

**Sprecherin:** Dr. Mona Gharib

Der Arbeitskreis beschäftigt sich mit Fragen zum Verbraucher-, Umwelt- und Naturschutz wie Chemie im Alltag, Pestiziden und deren Rückständen im Boden, Bodenfruchtbarkeit und Terra Preta, Klärschlamm und Phosphorrückgewinnung sowie Biozide in Bootslacken.



### Arbeitskreis Greening der Wirtschafts- und Strukturpolitik

**Sprecher:** Wolfgang Wesely

Der Arbeitskreis widmet sich dem Thema Umwelt- und Klimaschutz in der Wirtschaft und setzt sich dafür ein, dass die Anforderungen an CO<sub>2</sub>-Reduzierung, Energie- und Ressourceneffizienz, Klimaschutz und Umweltschutz bei der Umsetzung der europäischen Strukturfonds wie EFRE und ELER in der nächsten Förderperiode bis 2020 tatsächlich umgesetzt werden.



### Arbeitskreis Klimaschutz und Verkehr

**Sprecher:** Michael Kralemann

Der Arbeitskreis beschäftigt sich mit energiepolitischen Themen wie die Förderung erneuerbarer Energiequellen, den Neubau von Kohlekraftwerken, Energieeinsparung im Gebäudebestand und den Ausbau der Stromnetze.



### Arbeitskreis Landwirtschaft

**Sprecher:** Tilman Uhlenhaut

Der Arbeitskreis diskutiert aktuelle Fragestellungen und Probleme in der Landwirtschaft wie Agrarpolitik, Verlust von Artenvielfalt, Biomasse, Bodennutzung, Gentechnik und Tierhaltung – mit dem Ziel, den Natur- und Umweltschutz in die Land- und Forstwirtschaft zu integrieren.



### Arbeitskreis Naturschutz und Planung

**Sprecher:** Dr. Reinhard Löhmer

Der Arbeitskreis hat sich zum Ziel gesetzt, den Arten- und Biotopschutz in Niedersachsen zu stärken. Hierzu informiert er über aktuelle Sachstände und diskutiert diverse Naturschutzbelange, insbesondere auch zu den Schwerpunktthemen Wald, Biodiversität und Jagd.



### Arbeitskreis Verkehr

**Sprecher:** Hans-Werner Mohrmann

Der Arbeitskreis befasst sich mit der umweltfreundlichen Mobilität in Niedersachsen. Ein Themenschwerpunkt ist das „Transitland Niedersachsen“ und die Rolle der Seehäfen bei den Verkehrsanbindungen. Diskutiert werden zudem Verkehrsprojekte in Niedersachsen sowie Möglichkeiten des Lärmschutzes im Schienenverkehr.



### Arbeitskreis Wald

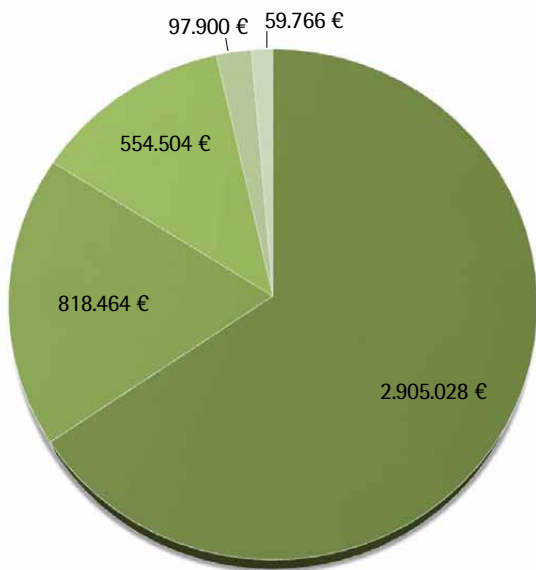
**Sprecher:** Georg Wilhelm

Der Arbeitskreis befasst sich mit aktuellen Fragen des Waldes in Niedersachsen wie Waldbewirtschaftungspläne in Natura-2000-Gebieten, die Ausweisung von 10 % Landeswaldflächen für eine natürliche Waldentwicklung, die Ökologisierung der forstlichen Förderung sowie die Novellierung des Jagdrechts.

# Haushalt 2016

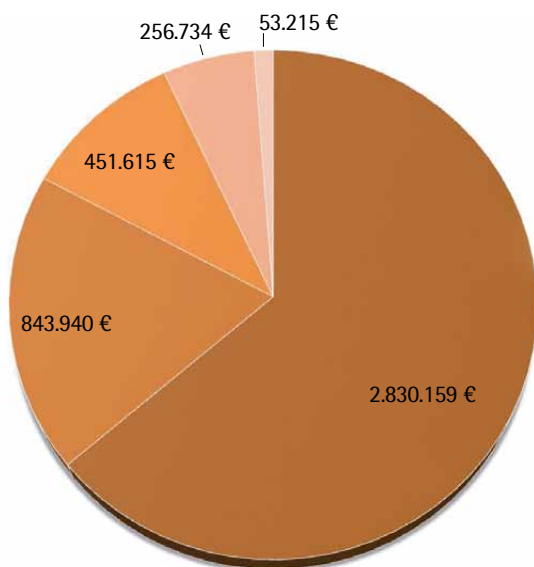
## GUT INVESTIERT

Mitgliederzuwachs und erhöhtes Spendenaufkommen haben die Einnahmen des BUND Niedersachsen im Jahr 2016 gegenüber 2015 um 11 Prozent gesteigert. Auch Zuwendungen für Projekte und Einrichtungen sind im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Diese Mehreinnahmen kamen direkt dem Schutz der Natur und Umwelt zugute: für Natur- und Artenschutz, für Umweltbildung, Fach- und Informationsarbeit.



### Einnahmen

- Zuwendungen für Projekte und Einrichtungen
- Spenden und Legate
- Mitgliedsbeiträge
- Entnahme aus der Rücklage
- Sonstige Einnahmen



### Ausgaben

- Natur- und Umweltschutzprojekte und Einrichtungen
- Umweltpolitik, Mitgliederverwaltung, Organe
- Mittel an Kreisgruppen
- Allgemeine Verwaltung
- Sonstige Ausgaben

**EINNAHMEN UND AUSGABEN GESAMT: 4.435.663 €**

## WIR SAGEN DANKE!

Der BUND ist auf die Unterstützung von Mitgliedern und Förderern angewiesen. Mitgliedsbeiträge, Spenden und Projektpatenschaften machen rund ein Drittel unserer Einnahmen aus und gewährleisten unsere Unabhängigkeit und Glaubwürdigkeit im Einsatz für den Schutz von Natur und Umwelt.

Nur mit Ihrer Hilfe können wir Projekte in Angriff nehmen, die die Umweltsünden der Vergangenheit korrigieren, die Tieren und Pflanzen wichtige Überlebenshilfe leisten und die den Grundstein für den Naturschutz von morgen legen – durch Umweltbildung für unsere Kinder. Gemeinsam mit Ihnen können wir so konsequent wie bisher für den Erhalt unserer Lebensgrundlagen eintreten und unsere Aktiven vor Ort unterstützen, die ihre Freizeit in den Dienst der Natur stellen.

Sie können den BUND auf vielfältige Weise unterstützen: mit einer Spende, einem Darlehen oder einem Vermächtnis. So ermöglichen Sie dem BUND langfristiges Handeln und Planen. *(es)*

Für Fragen können Sie sich gern an Elvi Schneider wenden:  
Tel. (0511) 965 69 – 36, [elvi.schneider@nds.bund.net](mailto:elvi.schneider@nds.bund.net).



# FÖRDERER

Der BUND Niedersachsen bedankt sich bei den Förderern im Jahr 2016:

- Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung
- Deutsche Bundesstiftung Umwelt
- Aktion Mensch
- Niedersächsische Wattenmeerstiftung
- Niedersächsischer Landbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz
- Klimaschutzagentur Region Hannover



**Ihr Naturerbe ...**

Liegt auch Ihnen die Natur am Herzen? Mit einem Vermächtnis oder einer Schenkung an den BUND sichern Sie unseren Einsatz für eine lebenswerte Welt. Gestalten Sie mit uns Zukunft: Bedenken Sie den BUND in Ihrem Testament.

Mehr zum Testament für die Zukunft unter [www.bund-niedersachsen.de](http://www.bund-niedersachsen.de)

Ihr Ansprechpartner  
BUND Landesverband Niedersachsen  
Goebenstraße 3a, 30161 Hannover  
Tel. (0511) 965 69 - 36  
spenden@nds.bund.net

Spendenkonto  
Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN: DE76 2512 0510 0008 4984 04  
BIC: BFSWDE33HAN

**BUND**  
FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

# IMPRESSUM

## Herausgeber:

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland Landesverband Niedersachsen e.V.

Goebenstr. 3a | Tel: (0511) 965 69 - 0 | [bund.nds@bund.net](mailto:bund.nds@bund.net)  
30161 Hannover | Fax: (0511) 66 25 36 | [www.bund-niedersachsen.de](http://www.bund-niedersachsen.de)

## verantwortlich:

Carl-Wilhelm Bodenstein-Dresler

## Redaktion:

Dr. Tonja Mannstedt (tm), BUND Niedersachsen e.V.

Weitere Autoren: Heike Albrecht (ha), Heiner Baumgarten, Carl-Wilhelm Bodenstein-Dresler, Swaantje Fock (sf), Susanne Gerstner (sug), Dr. Mona Gharib (mg), Susanne Grube (sg), Kirsten Gulau (kg), Katja Helbig (kh), Jens Heyden (jh), Maren Ihnen (mi), Meike Kleinwächter (mek), Friedhart Knolle, Matthias Köhler (mk), Vera Konermann (vk), Michael Kralemann (mik), Andrea Krug (ak), Eleonore Lemke (el), Hans-Werner Mohrmann (hm), Udo Paepke, Bernd Quellmalz (bq), Elvi Schneider (es), Sina Schröder (sis), Imke Schweneker (is), Dorothea Steiner (ds), Luisa Stemmler (ls), Tilman Uhlenhaut (tu), Clara Waldermann (clw), Karl-Friedrich Weber (kw), Christiane Wellman (cw), Jan Willcox, Dr. Marita Wudtke (mw), Nadja Ziebarth (nz)

## Layout:

Corinna Pfarr Grafikdesign ([www.corinnapfarr.de](http://www.corinnapfarr.de))

## Druck:

[www.druckhaus-pinkvoss.de](http://www.druckhaus-pinkvoss.de)  
gedruckt auf 100% Recyclingpapier



© Klaus Merschack

Werden Sie aktiv im BUND, werden Sie Mitglied, Förderer oder unterstützen Sie unsere Arbeit durch eine Spende.

**Spendenkonto**  
IBAN: DE76 2512 0510 0008 4984 04  
BIC: BFSWDE33HAN | Bank für Sozialwirtschaft

Der BUND Niedersachsen ist als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind von der Steuer absetzbar.

**Mehr Informationen:**

BUND Landesverband Niedersachsen e.V.

Goebenstr. 3a  
30161 Hannover

Tel: (0511) 965 69 - 0  
Fax: (0511) 66 25 36

bund.nds@bund.net  
www.bund-niedersachsen.de